

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verlag:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 211.

Dienstag, 11. September 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch meine Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 85 Pfg., durch den Belegträger (bei Haus 2 Mark 7 Pfg.). Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Langer in Riesa.

Auf der Seerhausen-Riesauer Straße werden im laufenden Jahre und zwar vom 14. bis 18. September von km 1,8 bis 2,2 im Dorfe Delsitz und auf der Riesa-Strehlaer Straße vom 20. bis 21. desselben Monats von km 0,7 bis 0,88 südlich des Hafens in Gröba **Massenhauens- und Holzarbeiten** vorgenommen.

Von einer Sperrung wird abgesehen, es ist aber erwünscht, wenn der Verkehr während der genannten Tage möglichst eingeschränkt wird. Großenhain, am 8. September 1906.

887 H. Königl. Amtshauptmannschaft.

Unter dem Pferdebestande des Rittergutsbesizers Rudolph auf Promnitz bei Riesa ist die Influenza ausgebrochen. Großenhain, am 10. September 1906.

2364 E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. ab sollen auf 1 Jahr die für den Küchen- und Kantinenbedarf erforderlichen Waren, als:

- I. Materialwaren,
- II. Bekleidungswaren,
- III. Fleischwaren nur für den Kantinenbedarf,
- IV. Molkerei-Produkten,
- V. Eier,
- VI. Grünwaren auf ein halbes Jahr,

an leistungsfähige Firmen vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sowie der monatliche Verbrauch können wochentäglich von 10—11 Uhr vorm. im Geschäftszimmer der Zentral-Verkaufsstelle Raf. II. unterzeichneten Regts. eingesehen werden.

Offert. mit entspr. Aufschrift, Preisangeboten u. Proben sind bis 18. 9. 06 bei genannter Stelle abzugeben. **S. Feldart.-Regt. No. 32.**

Für die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907 soll öffentlich vergeben werden:

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. September 1906.

Wir werden ersucht, die Hauseigentümer darauf hinzuweisen, daß die alljährlich unterm 12. Oktober stattfindende Aufstellung der Hauslisten für die Einkommensteuer für Käufer mit mehreren Haushaltungen mit Hilfe von Einzellisten erfolgen kann. Die letzteren werden zugleich mit den Hauslistenformularen ausgegeben. Anträge auf Erteilung solcher Einzellisten sind bis zum 20. September d. J. bei der Gemeindebehörde schriftlich zu stellen.

Nach längerer Pause und zur Feier des 20-jährigen Bestehens der „Riesauer Freihandelschiffahrtsgesellschaft“ veranstaltete dieselbe letzten Sonntag und Montag ein Preis-schießen. Hierzu hatten sich zahlreiche Schützen aus den Nachbarstädten eingefunden. Nachgenannte Herren erschossen Preis: Feldschelbe: 1. Preis Dr. Gräser-Großenhain, 2. Preis Bachmann-Riesa, 3. Preis Wilschke-Großenhain, 4. Preis Brennecke-Poppitz, 5. Preis Wölkel-Lommahsch; Standfestschelbe: 1. Preis Köhl-Riesa, 2. Preis Dr. Gräser-Großenhain, 3. Preis Brennecke-Poppitz, 4. Preis Rathen-Riesa, 5. Preis Wilschke-Großenhain; Aufgelegtschelbe: 1. Preis Wölkel-Lommahsch, 2. Preis Riedel-Riesa, 3. Preis Rathen-Riesa, 4. Preis Vorkberger-Lommahsch, 5. Preis Bachmann-Riesa. Die Prämie für bestgeschossene Punkt-latte auf Stand mit 25 Punkten und diejenige für bestgeschossene Punktlatte auf Feldschelbe mit 22 Punkten erhielt Herr Brennecke-Poppitz.

Der Umstand, daß die Frachtschiffahrtsgesellschaften ihren regelmäßigen Schiffsahrtsbetrieb für geschlossen erklärten, hat vielfach die irrige Meinung hervorgerufen, daß auch die Personen-Dampfschiffahrt eingestellt worden sei. Das ist aber nicht der Fall; die Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft hält vielmehr nach wie vor ihren Personen-Schiffsahrtsbetrieb auf der ganzen Strecke von Mühlberg (Preußen) bis Leitmeritz (Böhmen) offen, be-fördert auch mit ihren Personendampfern Frachtgüter, so-wweit dies die Belastung der Dampfer zuläßt.

Wanderer der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47. Die Kriegskasse am 10. September lautete: „Eine rote Armee sammelt südlich Leipzig und hat Vor-truppen an die Mulde vorgeschoben. Eine blaue Armee ist im Vormarsch aus der sächsischen Gausitz gegen die

Elbe.“ Der Verlauf des Wanders war folgender: Die Avantgarde von Blau trat 8³⁰ vormittags ihren Vor-marsch über Casabra, Raundorf, Richtung Bernitz an. Die Kavallerie war auf Müschen entsendet, um den Verbleib des dort gemeldeten Segners festzustellen. Rot hatte 8⁴⁵ vormittags das Forsthaus nördlich Wahlitz erreicht und setzte um diese Zeit seinen Marsch auf Vampersdorf fort. Als die Avantgarde aus dem Hubertusburger Neoler heraustrat, belam der Detachements-Führer von seiner Kavallerie die Meldung, daß ein feindliches Detachement aller Waffen von Raundorf in Richtung Leuben marschiere. Hierauf faßte er den Entschluß, sich gegen diesen Gegner zu wenden, um die rechte Flanke seiner Division zu decken, und zwar dirigierte er das Detachement nach den Drescherhäusern südöstlich Vampersdorf. Als das Avant-garden-Battalion die Drescherhäuser erreichte, hatte sich zur selben Zeit das Avantgarden-Battalion von Blau des Vor-werts Falda bemächtigt. Der Führer von Blau, der den Gegner bei den Drescherhäusern und westlich davon fest-gestellt hatte, entschloß sich, denselben von Limbach her an-zugreifen. Seine Artillerie ließ er zu diesem Zwecke auf Höhe 187 nordöstlich Bernitz auffahren. Dieselbe wurde während des Auffahrens von der Artillerie von Rot, die auf der Höhe südlich Vampersdorf stand, beschossen. Die Infanterie von Blau, die eine äußerst schwierige Ent-wicklung aus Limbach heraus hatte, mußte diese unter dem heftigsten Feuer des Gegners, der in überhöhter Stellung westlich der Drescherhäuser stand, vollziehen. Der Führer von Rot nahm seinerseits diese für ihn günstige Gelegenheit wahr und gab den Befehl zum Angriff. Dieser glückte und Blau mußte über Limbach wieder zurückgehen. Da bei Rot zu dieser Zeit die Mitteilung eintraf, daß die rote Division, welche in der Linie Wälfes Schloß—Stries-a—Reinewitz im Kampfe stand, sich in äußerst schwieriger Lage befände, sah der Detachements-Führer von Rot von einer weiteren Verfolgung seines Gegners ab und eilte über Thalheim seiner Division zu Hilfe.

Neuerungen im Telegraphendienst. Im Telegraphen-Betriebsdienst wird am 1. Oktober eine neue Dienstverteilung eingeführt, die zahlreiche Neuerungen bringt, von denen einige auch für das Publikum von Interesse sind. Eingehende Telegramme, die offenbar ent-fallen sind, dürfen künftig nicht zurückgehalten werden, aus-genommen, wenn die Berichtigung ohne wesentlichen Zeit-

verlust geschehen kann. Solche Telegramme werden ohne Verzug zugestellt oder weiterbefördert. Sie erhalten ledig-lich einen dienlichen Zusatz, der auf die nachfolgende Be-richtigung hinweist. Bei lange dauernden Störungen kann mit Genehmigung der Ober-Postdirektion der Verzögerungs-vermerk in der Ausfertigung des Telegramms für den Empfänger weggelassen, wenn das Publikum auf die Ver-zögerungen durch Aushang im Annahmezimmer oder sonst aufmerksam gemacht ist. Mitteilungen über umfangreiche Störungen, welche die Leitung und Beförderung der Telegramme wesentlich beeinflussen, werden künftig von den Telegraphenanstalten unmittelbar an das Haupt-Telegraphen-amt in Berlin gerichtet. Stimmt die Zahl der wirklichen Wörter mit der der Tagwörter nicht überein, so werden beide Zahlen im Kopfe der Telegramme angegeben. Als wirkliche Wörter gelten künftig auch Klammer, Unter-streichungs- und Anführungszeichen. In Dienst- und Staatstelegrammen wird nur die Zahl der wirklichen Wörter angegeben. Bei der Umleitung von Telegrammen infolge starker Anhäufung gilt als Grundsatz, daß die älteren Telegramme auf dem unmittelbaren Wege zu be-fördern, die jüngeren aber umzuleiten sind.

Das Ministerium hat soeben die nach der be-saunten Denkschrift zu erwarten gewesene Verordnung er-lassen, daß die öffentlichen Sparcassen Sachsens vom 1. Januar 1907 ab mindestens 25 Prozent ihres verzinslich angelegten Vermögens in mündelicheren Inhaberpapieren, und zwar mindestens 8 Prozent des Vermögens in Schuld-verschreibungen des sächsischen Staates anzulegen und bis zur Erreichung dieses Bestandes alljährlich mindestens zwei Fünftel des Ueberschusses ihres verzinslich angelegten Vermögensbestandes über den Bestand des Vorjahres in dem vorgeschriebenen Anteilverhältnis zur Anschaffung solcher Inhaberpapiere zu verwenden haben.

Dem evangelisch-lutherischen Landeskonfistorium ist eine Petition des Ausschusses für kirchliche Frauen-stimmrecht zugegangen, in der das Landeskonfistorium ersucht wird, der bevorstehenden achten Landesynode Sach-sens den Antrag zu unterbreiten, die Synode wolle doch dahin wirken, daß die Frauen unter denselben Bedingungen wie die Männer zu den kirchlichen Angelegenheiten betref-fenden Wahlen berechtigt sind. Begründet wird der Antrag mit dem Hinweis darauf, daß hauptsächlich Frauen an allen kirchlichen Veranstaltungen teilnehmen und überhaupt

a. Die Lieferung von ungefähr 1500 kg Roggenbrot, 500 kg Semmel, 25 kg Zwieback, 155 kg Butter, 1500 l Milch, 20 Schaf Eier, 280 kg trockene Gemüse, 25 kg Backobst, 20 kg Stückzucker, 100 kg Salz;

b. Die Abnahme der Küchenabfälle.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Lazarets zur Einsichtnahme aus. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis 13. September 9 Uhr B. ver-schlossen einzusenden.

Königl. Militär-Lazarett Zeithain.

Verdingung von Erdarbeiten in Gröba.

In der Ochagerstraße von der Villa Laube bis in das Fabrikgrundstück von Helme & Co. sollen in einer Länge von ca. 700 m in dem Straßentörper Gasrohre eingelegt werden.

Die hierzu erforderlichen Erdarbeiten, als Ausschachten und Wiederverfüllen der Rohrgräben soll an einen Unternehmer verdingt werden.

Bedingungen für diese Arbeiten können im hiesigen Gemeindeamte, Zimmer Nr. 5, entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Gasleitungs-Erdarbeiten betr.“ versehen im obenbezeichneten Geschäftszimmer bis **Sonabend, den 15. September 1906, nachmittags 5 Uhr** einzureichen.

Der Gaswerksausschuß behält sich freie Entschließung betr. der eingereichten An-gebote vor.

Gröba, am 11. September 1906.

Der Gaswerksausschuß.

Bekanntmachung.

Auf dem südlichen Quartier des neuen Friedhofs zu Glaubitz sollen die zehn hintersten Grabreihen (mit Kindern belegt in den Jahren 1876—1884) eingegeben werden. Etwaige Realösungen sind beim Kirchrechnungsführer, Herrn Standes-beamten Reihig in Sageritz, bis zum **10. Oktober d. J.** zu bewirken. Bis zum gleichen Termin können durch die dazu Berechtigten die Grabsteine entfernt werden, aber nur nach vorheriger Meldung beim Totenbettmeister.

Glaubitz, den 10. September 1906.

Der Kirchenvorstand.

P. Arland, Vorsthenber.

religiös veranlagt sind. Deshalb erscheine es nur gerecht, den Frauen auch das Bestimmungrecht bei Anstellung von Geistlichen und in Angelegenheiten der kirchlichen Selbstverwaltung zuzugestehen. Die mit dem Frauenstimmrecht in Schweden, Norwegen, Island, der Schweiz, Amerika und Australien gemachten Erfahrungen bewiesen, daß diese Forderung nur im eigenen Interesse der Kirche liege. Nach der Stimmung in den Kreisen der evangelischen Geistlichen Sachsens dürfte dieser Antrag wohl kaum Aussicht auf Annahme haben.

Vom 18. bis 21. September findet dieziehung der Geldlotterie des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen statt. Die Gewinne werden bar ausbezahlt. Der Plan weist 10 744 Gewinne mit 173 000 M., und zwar je einen Gewinn zu 40 000 M., 20 000 M., 10 000 M., 5000 M., 3000 M., 2000 M., weiter 3 zu 1000 M., 5 zu 500 M., 30 zu 200 M., 50 zu 100 M., 150 zu 50 M., 600 zu 20 M., 1500 zu 10 M. und 8400 zu 5 M. auf. Lose kosten je 2 M. und sind zu haben bei den Herren Kollektoren der Königlich sächsischen Landeslotterie und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Vorsicht in der Zeit der Drescharbeit. Der Sohn eines Mühlenbesizers hatte öfters bei Ankunft neuer Sendungen Getreide einige Körner genommen und sie probiert. Dadurch erkrankte er an der Aktinomykose (Strahlenpilzkrankheit) und starb trotz aller angewandten Mittel nach kurzem Krankenlager. Die Strahlenpilzkrankheit wird durch den Strahlenpilz bedingt. Dieser gedeiht auf Getreide und überträgt sich auf Menschen und Tiere (hauptsächlich Kinder und Schweine), indem er mit Grannen in die Mundhöhle gelangt. Die Grannen verletzen entweder die Schleimhaut und bringen den Pilz dadurch unmittelbar in das Gewebe, oder der Pilz dringt durch hohe Zähne in das Gewebe ein. Das Wesen der Krankheit besteht beim Menschen meist in ausgebreiteten entzündeten Eiterungen und Eiterentzündungen am Halse, Nacken, an den Rippen oder Wirbeln, auch an den Lungen, der Luftröhre, dem Rippenfell, Darms, Bauchfell u. s. w. Eigentümlich ist dabei immer die Bildung weitverzweigter, die Gewebe förmlich gerwöhnlicher Fistelgänge, sowie die Beschaffenheit des Eiters, in dem kleine gelbe Körner, die aus einem Gewirre von Pilzfäden bestehen und in kleine feulenförmige Sprossen auslaufen, enthalten sind. Möge der oben geschilderte traurige Fall allen zur Warnung dienen, die die Gewohnheit haben, Getreidekörner in den Mund zu nehmen. Ein einziges Korn, in dem sich der Strahlenpilz wohnt, ist in stände, ein Menschenleben zu vernichten.

Döbeln, 10. September. Das militärische Manöverbild unserer Stadt hat mit dem heutigen Tage eine Veränderung erfahren. In aller Frühe rückten die bis jetzt hier einquartiert gewesenen 133er aus Döbeln ab, um vorläufig nicht wieder zurückzukehren. Zwischen Rauhain, Wendishain und Luehain wurde, nachdem die diesseitige Partei die Munde überschritten hatte, gegen 11 Uhr vormittags ein Treffen geliefert. In Döbeln aber werden von heute an die Infanterieregimenter 104 und 181 verquartiert werden, und zwar die 104er, die von Hainichen her einrückten, in Bürgerquartieren und die 181er, aus der Richtung von Kopsweil her kommend, in der Kaserne. Außerdem werden in unserer Stadt in Quartier liegen: der Stab der 88. Brigade, Sanitätsabteilung 88 und Stab der 24. Kavallerie-Brigade sowie die Bataillionsstäbe der genannten Infanterieregimenter. Letztere hatten gegen 10 Uhr ein Treffen bei Grünlichtenberg und Reichenbach, bei denen die blaue Partei (181er) von den 104ern geworfen wurde.

Dresden, 10. September. Se. Majestät der König hat dem Großherzog Friedrich von Baden in einem Telegramme herzlich gehaltene Glückwünsche aus Anlaß des 80. Geburtstages des Fürsten ausgesprochen. — Ihre Majestät die Königin-Witwe, die in den letzten Tagen kundenweise das Bett verlassen konnte, um auf dem Balkon der Villa Strahlen Aufenthalt zu nehmen, empfing Sonntag nachmittag die Prinzen-Söhne Sr. Majestät des Königs und Se. Hoheit den Herzog Karl Borwin zu Mecklenburg-Strelitz, die in Strahlen dinirt hatten.

Dresden, 10. September. Vor der 2. Ferienkammer des hiesigen Rgl. Landgerichts, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Simon, begann heute vormittag die Verhandlung gegen den Schriftsteller Karl Ferdinand Hermann Schlichting, den Buchdruckerbesitzer Karl August Herzog und den Schriftsteller Karl Wilhelm Rudolf Quanter, sämtlich hier wohnhaft, wegen Verleumdung. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Kersten, als Verteidiger für Herzog fungiert Rechtsanwalt Dr. Kroch aus Leipzig. Es sind 19 Zeugen vorgeladen. Dem Strafverfahren haben sich Oberbürgermeister Beutler und der Stadtrat zu Dresden als Nebenkläger angeschlossen. Diese waren durch Rechtsanwalt Justizrat Dr. Reichel vertreten. Herzog ist Besizer der „Dresdner Rundschau“. Schlichting und Quanter waren verantwortliche Redakteure dieser Zeitung. In der Nummer 8 der „Dresdner Rundschau“ vom 24. Februar dieses Jahres befindet sich unter der Überschrift „Parte Klüßchen“ ein Aufsatz, in dem angeknüpft wird an den Selbstmord des Baumeisters Mühlhaus. Derselbe war Eigentümer des Schanzengareals an der hiesigen Reichenbachstraße. Es haben wegen Verkauf dieses Grundstückes verschiedene Verhandlungen stattgefunden, die jedoch zu einem Ziele nicht geführt haben. Ein Teil des betreffenden Areals gelangte im Wege des Enteignungsverfahrens in den Besitz der Stadt, um einen Durchgang der Reichenbachstraße zu schaffen. Den drei Angeklagten wird beigegeben, in dem inkriminierten Artikel im Bezug hierauf gegenüber Oberbürgermeister Beutler und dem Rat zu Dresden sich der Verleumdungen schuldig gemacht zu haben. Das Gericht erkannte auf 2 Monate Gefängnis für jeden Angeklagten.

Radeberg, 10. Sept. Der Elbgau im Verbands-Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, dem in 20 Vereinen 4200 Mitglieder angehören, vereinigte sich zu einem Gantage in Radeberg. Mit dem Gantage war eine Festversammlung im Gasthose „Zum Roß“ aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig verbunden. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Teilnehmer an der Veranstaltung aus den Orten des Gaues wurden unter Vorantritt eines Musikkorps nach dem Gasthof „Zum Roß“ geleitet. Hier vereinigte man sich zu einem Frühlingskonzert, während von 10 Uhr ab die Vertrauensmänner der Kreisvereine ihre Beratungen pflogen. Mittags fand Festtafel statt. An König Friedrich August und an den Großherzog von Baden sandte die Festversammlung Guldigungs-telegramme. Bereits 6 Uhr nachmittags, bei Eintritt in die Beratungen der Wanderversammlung war von dem König von Sachsen ein Danktelegramm eingegangen. Die Wanderversammlung war von vielen Ehrengästen besucht. Dresden, Deuben, Großenhain, Döbeln, Ramenz, Bodwiz, Köhnigsdorf, Meißner, Mügeln, Niederzöblich, Rössen, Pulsnitz, Riesa, Rohnitz und Sebnitz hatten Vertreter entsandt. Die Versammlung wandte sich in einstimmig angenommener Resolution gegen den neuen Anstellungsvertrag der Dresdner Kaufmannschaft und gegen die Haltung der Vertreter der Gehilfenschaft bei Abfassung derselben. Dreier-Dresden wurde als 1., Badosen-Döbeln als 2. Vorsitzender des Gaues gewählt. Steuer-Dresden auch weiterhin die Geschäftsführung übertragen. Es wurden dann die Abgeordneten für den Verbandstag Berlin 1907 bestellt. Die Wahl fiel auf die Orte Dresden, Mügeln, Sebnitz, Deuben und Großenhain. Die nächste Vertrauensmännerversammlung wird in Pirna, der nächste Gantag in Ramenz abgehalten werden. Herr Liepke-Beipzig sprach hierauf über die Bestrebungen des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen. Seine Ausführungen fanden sehr beifällige Aufnahme. Es folgte dann ein geselliges Beisammensein mit Tanz.

Stollberg, 9. Sept. Am heutigen Sonntag erfolgte hier die feierliche Enthüllung des König Albert-Denkmal im Beisein der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, von Vereinen, Korporationen, Schulen u. und unter allseitiger Teilnahme der Einwohnerschaft, wodurch sich die Feier zu einem echt patriotischen Festtage gestaltete. Den Feierlichkeiten war ein Zapfenstreich am Sonnabend abend vorangegangen. Musikalischer Beifall leitete den Festtag ein. Nach der Denkmalsenthüllung fanden Konzerte auf dem Markte und auf dem Schützenplatze statt. Abends erfolgte allgemeine Illumination. Die Vereine, Schulen usw. führten einen Fackelzug aus, dem sich im Saale des „Bürgergartens“ ein großer Festkommers anschloß. An König Friedrich August wurde ein Guldigungstelegramm abgefaßt.

Neustadt, 8. September. Die Sängerkabteilung des Handwerkervereins aus dem benachbarten Langburkersdorf unternahm dieser Tage eine Fackelwagenpartie nach dem Karikal bei Schützenau in Böhmen. Auf der Heimfahrt verlor der Führer des Gesähtes, Herr Gutsbesitzer Bierth, die Herrschaft über dasselbe, und fausend ging es den steilen Hagenberg hinab. An einer Krümmung der Straße prallte der Wagen gegen die steinernen Säulen einer Brücke, stürzte um und die Insassen wurden in den zum Glück nicht tiefen Wassergraben hinaufgeschleudert. Dabei jag sich der Gesähterführer einen Schädelbruch und andere Verletzungen zu, die seinen gestern eingetretenen Tod zur Folge hatten. Weiter erlitten noch 11 andere Teilnehmer mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Neustadt i. Sa. Fährliche Brandwunden hat sich Sonnabend die Dienstmagd Vina Lehmann im nahen Berthelsdorf durch die Unvorsichtigkeit, Petroleum zur Förderung des Feuers zu verwenden, zugezogen. Sie kam mit der Petroleumflasche dem glimmenden Feuer zu nahe, sodaß diese explodierte. Im Nu stand das Mädchen über und über in Flammen und erlitt schwere Brandwunden. Es wurde im hiesigen Krankenhaus untergebracht.

Chemnitz, 10. September. Nachdem die Mitglieder des Chemnitzer Stadtorchesters wiederholt darum gebeten haben, das Orchester, das jetzt ein Privatunternehmen ist, wohl aber von der Stadt erheblich unterstützt wird, in städtische Verwaltung zu übernehmen, und nachdem sich auch Herr Kapellmeister Poppe zum Uebertritt in städtische Dienste bereit erklärt hat, haben die Ausschüsse für das Städtische Orchester und für das Stadttheater die Uebernahme befürwortet. Der Rat hat nun in seiner letzten Sitzung hierzu beschlossen, das Orchester aus Anlaß seines im nächsten Jahre stattfindenden Jubiläums am 15. September 1907 auf die Stadt zu übernehmen und zur finanziellen Durchführung der Uebernahme 10 000 Mark zu bewilligen und weiter den haushaltplanmäßigen Zuschuß pro Jahr um je 3000 Mark zu erhöhen.

Chemnitz, 11. September. Ein in der Westvorstadt wohnender Privatmann hat sich gestern zweifellos in einem Anfall geistiger Störung mit einem Beile die linke Hand abgehakt. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus geschafft. — Beim Feueranmachen gerieten die Kleider eines circa 20 Jahre alten Wirtschaftsknechts in Brand. Das junge Mädchen erlitt schwere Brandwunden, ebenso die zur Hilfe herbeieilende Mutter.

Jo hanngeorgenstadt, 10. September. Heute vormittag brannte das Berggasthaus „Gabe Gottes“ ganz nieder. Der Besitzer, der anfänglich noch schließ, ist schwer verbrannt. Er wollte seine letzte Tagesbeimnahme (gegen 600 M.) noch retten, die leider auch ein Raub der Flammen wurden.

Hohenstein-Ernstthal, 10. Sept. Die Flammen lodern noch in einzelnen Kammern, so daß

Mitglieder der Feuerwehr wiederholt in Aktion treten mußten, so erst wieder in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag. Die Ruinen der abgebrannten acht Häuser bilden einen wüsten Anblick elementarer Kraft. Die Brandstätte war daher am Sonntag das Ziel vieler auswärtsiger Ausflügler. Die 22 abgebrannten Familien haben nun dank dem Entgegenkommen hilfsbereiter Menschen alle Wohnstätten gefunden. Einige davon sind in das auf der Lungwitzer Straße gelegene alte Amtsgericht gezogen. Besonders schwer getroffen sind die mit abgebrannten neun Geschäftsleute, welche vielen Schaden durch den Brand haben und nicht so leicht wieder ihr Fortkommen finden werden. Das Feuer ist im Hause des Wäfers und Buchgeschäftsinhabers Bohne ausgebrochen, doch hat man über die Person des Brandstifters keinen Anhalt. Unter der hiesigen Einwohnerschaft ist man empört, haben doch in einem Zeitraum von elf Jahren hier mehrere Male große Brände stattgefunden.

Rlingenberg. Ein grauenhafter Selbstmord hat sich am Sonnabend 1/11 Uhr bei Rlingenberg-Colmütz ereignet. Ein im Anfange der zwanziger Jahre stehender Mann hat sich ungefähr 25 Meter von der ersten Weiche des Bahnhofes in das linke Hauptgleis der Bahnlinie Dresden-Chemnitz, und zwar mit dem Gesicht dem vord. Freiberg kommenden Schwellen entgegen, gestellt und kurz vor der Lokomotive mit einem Revolver in die rechte Schläfe geschossen. Der Leichnam ist von der Maschine eine kurze Strecke geschleppt und ihm der linke Fuß weggeführt worden. Wie festgestellt wurde, ist der Tote der Expedient Richard Schilling von der Verwaltung der Rgl. Sammlungen in Dresden.

Plauen i. B., 10. Sept. Der Gutsmeister Lorenz hier, der längst auf der Jagd durch einen infolge eines unglücklichen Zufalles losgegangenen Schuß getroffen wurde, ist den schweren Verletzungen erlegen. Der bedauerliche Vorfall wird jedenfalls noch das Gericht beschäftigen.

Aus dem Vogtlande, 9. September. Die Oberersehen bieten um die Zeit, wenn der Sommer schelbet, mit ihren leuchtenden Volddentrauben einen reizvollen Anblick, der uns für das aufsteigende Bedenken entschädigt, daß an ihren Stellen auch Obstbäume mit rotbackigen Früchten stehen könnten, was sich indessen im Erzgebirge und im Vogtlande mitunter infolge der rauhen Höhenlage und auch durch die stellenweise geringe Bodendeschaffenheit verbietet. Die Beeren sind heuer recht reichlich gerain und bieten zahlreichen Vögeln für den Winter Nahrung. Uebrigens gewinnt die Edelbeere, deren Beeren genießbar sind und ein vorzügliches, dem Preiselbeermus nahekommendes Kompott geben, im Vogtlande immer mehr Verbreitung. In den Pfandschulen der Obsthauvereine (welche in der Regel den Bezirk einer Amtshauptmannschaft umfassen) werden neuerdings auch junge Oberersehen veredelt und an Interessenten zum Verpflanzen abgegeben. Dadurch wird zur immer weiteren Verbreitung des vielbefragten, gewissermaßen ein Wahrzeichen des Erzgebirges und des oberen Vogtlandes bildenden „Vogelbeerbäume“ als Straßen-, Allee- und Gartenbaum beigetragen.

Das Jahr 1856 war für eine Anzahl vogtländischer Städte ein recht unglückliches, indem durch große Feuerbrünste viel Schaden, Not und Elend hervorgerufen wurde. Am 9. Mai 1856 sind in Schöneck 130 Häuser, sowie Kirche, Rathaus, Schulhaus usw. abgebrannt. Tags darauf wurde Lengsfeld von einem Brandunglück betroffen, bei dem 120 Gebäude eingeschmelt wurden, und am 2. August sind in Schleiz 171 Häuser, die Nikolaitirche und 50 Scheunen durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Montag, 10. September, vollenden sich fünfzig Jahre, daß die Stadt: Dorf durch einen großen Brand heimgesucht wurde, bei dem insgesamt 134 Gebäude in Schutt und Asche gelegt worden sind und auch ein Menschenleben zugrunde gegangen ist.

Leipzig, 10. September. Heute vormittag in der 10. Stunde stürzte der Dachdeckermeister Filz und der Dachdeckermeister Martin Lent aus Riesa infolge Gerüstbruchs ab. Der Dachdeckermeister Oskar Filz wurde bestunungslos nach seiner Wohnung gebracht, während Lent anscheinend besonderen Schaden nicht davongetragen hat.

Leipzig, 11. September. Der italienische Konsul in Leipzig ist von seinem Amte entbunden worden, weil er am Sedantage aus dem italienischen Konsulate Fahnen herausgehängt habe. Diese Tatsache soll der italienischen Regierung durch Vermittelung des französischen auswärtigen Amtes mitgeteilt sein.

Bermischtes.

Der Millionärssohn als Matrose. Aus London wird telegraphiert: Nach einer Meldung aus New-York erregt die Verhaftung des jungen Herrn Meyner Storrs-Wells großes Aufsehen. Dieser, der Sohn eines reichen Vaters, beging viele Dummheiten und führte ein ausschweifendes Leben. Nachdem er die Universität von Harvard verlassen hatte, heiratete er eine Schauspielerin von nicht gutem Rufe. Schließlich bot ihm sein Vater ein Geschenk von zwei Millionen Mark an, falls er sich verpflichtete, sich in die amerikanische Kriegsmarine auf die Dauer von vier Jahren aufzunehmen zu lassen. Der Millionärssohn dachte, die Disziplin in der Marine würde den jungen Tunichtgut zu einem ruhigeren Lebenswandel befehren. Der Sohn nahm das Anerbieten an und ließ sich als gemeinen Matrosen anwerben. Allein die Disziplin behagte dem Millionärssohn nicht. Klirzlich wurde er wegen Auflehnung gegen seine Vorgesetzten verhaftet. Er dürfte eine empfindliche Gefängnisstrafe erhalten.

Eine neue Rose. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers ist eine neue Rosenforte beschrieben und abgebildet, die in Kreisen der Rosenfreunde und Rosen-

Schlafkelle frei Hauptstraße 44.
Schöne Schlafkelle für Herren frei
Goethestraße 48, 3. Et.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Bismarckstr. 50, pt.

Ein möbliertes Logis zu vermieten,
1. Oktober oder früher zu beziehen
Kaiser Wilhelmpl. Nr. 4.

Wohnung, 2. Etage, Stube, Kammer, Küche und Zubehör an ruhige Leute 1. Oktober zu vermieten
Parkstraße 28.

Möbliertes Zimmer 1. Oktober zu vermieten
Goethestr. 87, pt. 1. Etage
Kaiser Wilhelmpl.

Eine Wohnung ist zu vermieten,
1. Oktober bezugsbar. Zu erfragen
Gärtnerlei Rößerau.

Geräumiger Laden
mit großer, heller Werkstatt oder Lagerraum, sowie sch. Wohnung ist im ganzen oder geteilt zum 1. Januar zu vermieten.

* Gärtnerlei Paul Kirsten, Niederlagstr. 6, neben Postamt II.

Kapital gegen gute u. sichere Hypotheken, sowie sonstige Darlehen schnell u. diskret, durch erstklassiges Institut. Vertreter zu mündlicher Besprechung in diesen Tagen hier anwesend u. wolle man Offert. unt. H K 45 i. d. Exp. d. Bl. niederlegen.

Arbeiter werden angenommen am Größter Kanal. Zu melden beim Schichtmeister Weber, Schlenkerhaus Bülfisch.

Ziegelarbeiter und Arbeiterinnen werden angenommen
Ziegelei Rotes Haus, Reichen.

Eine Frau, welche recht sauber sein muß, wird gesucht zum Verkauf meiner frischen Kollerei-Zafelbutter für Stadt Riesa. Angebote erbittet
Emil Müller, Strehla, Hauptstraße 134.

Beste und nur prima Arbeit liefernde

Stickerinnen für leichte Kongress-Kreuzsticharbeiten werden für dauernde Beschäftigung gesucht. Meldg. mit gen. Adr. und Ang. ob Frau od. Frä. erbeten an
A. Holländer, Leipzig, Bachstraße 13.

Agent gef. a. Verk. unv. berührt. 250 Mt. mon. u. m. G. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Einige Schlosser werden für dauernde Arbeit gesucht. Persönliche Meldung in unserer Zweigfabrik Weißig bei Großenhain oder schriftlich mit Zeugnisabschriften nach Radebeul bei Dresden.

Chem. Fabrik von Heyden, Akt.-Ges.

1 Schuhmachergehilfen, guten Arbeiter, sucht
Richard Nische, Goethestr. 3.

Mehrere Maurer nimmt an Richard Gelbhaar, Gröb.

3 junge Burschen als Pferdes- und Ochsenausspanner sucht bei hohem Lohn sofort
Rittergut Kottewik b. Strehla.

1 Knecht, 1 Tagelöhner sofort gesucht
Poppitz Gut Nr. 4.

Bruchbänder ohne Feder, tabelloser Sitz, angenehmes, leichtes Tragen, empfiehlt
Max Werner, Hauptstr. 65.

Ziehung in Dresden vom 18.-21. September.

Geld-Lotterie zu Ehren des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen.

10744 Geldgewinne, ohne Abzug mit Mark

173,000

Hauptgewinne:

40,000

20,000

10,000

5,000

etc. etc. etc.

Loose à 2 Mark (Porto und Liste nach Wunsch 30 Pfg. mehr) empfiehlt und versendet

Alexander Hessel Königl.ächs. Lotteriekollektion Dresden, Waisenstraße 1 und BrotstraÙe 7.

Verkaufsstellen überall durch die Plakate kenntlich.

Loose in Riesa zu haben bei: Ferdinand Schlegel, Kollekteur, E. Seiberlich, Kollekteur, Emil Standte, Agent, E. Wittig, Weitzerstr. 8, A. verw. Reinhardt, Buch- und Papierhandlung.

Malergehilfen sucht
Osw. Franz, Hauptstr. 64.

Ein verheirateter Bogt, welcher schon längere Jahre in der Landwirtschaft tätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung per 1. Januar. Offerten unter G T 14292 an das „Tageblatt Großenhain“ erbeten.

Tüchtige Maurer und Handarbeiter stellt ein
M. Os. Helm, Baugeschäft.

Verkäufe von be- und unbebauten Grundstücken jeder Art, als Wohn-, Zins- u. Geschäftshäuser, Villen, Hotels, Gasthäuser, Wälder, Rittergüter, Fabriken, industrielle Etablissements, Verkaufsstellen u. s. w. werden schnell und diskret herbeigeführt. Interessenten wollen, da Vertreter in diesen Tagen hier anwesend, Offerten unter D P 45 in der Expedition d. Bl. niederlegen

Ein starker Einspanners-Däne ist billig zu verkaufen
Blatterleben Nr. 3.

Milchvieh-Verkauf. Freitag, den 14. September stelle ich eine Auswahl besserer Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kübfern, sowie schöne Zuchtstullen bei mir zum Verkauf.
Paul Richter, Gröb-Riesa.

2 Käuferschweine zu verkaufen in
Geerhausen Nr. 26.

Ein Paar weiße Pfantauben zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Frauenverein Riesa. Donnerstag, d. 18. Sept., nachm. 2 1/2 Uhr **Nähtag** in Konditorei Wolf.

Seine Majestät der König Friedrich August von Sachsen

weilt am 18. September als Gast der Rittergutherrschaft in Gröb. Um Seiner Majestät einen würdigen Empfang zu bereiten, ist es erwünscht, daß die Einwohnerschaft von Gröb durch Schmückung und Beflaggung der Häuser, Straßen und Plätze ihrer Freude über den hohen Besuch Ausdruck verleiht. Wir fordern daher die Einwohnerschaft auf, sich recht ege an der Schmückung der Häuser und Straßen zu beteiligen.

Flächenreich zum Binden ist unentgeltlich zu entnehmen von Sonnabend, den 15. Sept. ab beim Gutsbesitzer Greulich, im Gasthof zu Gröb, bei Gutsbesitzer Krauspe und in der Hafenschänke.

Das Komitee.

Konkurs-Verkauf. Im Konkurs der Gut- und Pelzwarengeschäftsinhaberin Bertha Helene verw. Clausnitzer in Riesa werden Strohh-, Filz- und Splinderhüte, Herren-, Damen- und Kinderhüte sowie Offiziers- und Mannschafsmützen ausverkauft.

Der Ausverkauf beginnt am 13. September und findet im Hauptgeschäft (Albertplatz) statt.

Dieselbst können auch die in Reparatur gegebenen Sachen gegen Barzahlung abgeholt werden.

Der Konkursverwalter. Rechtsanwalt Dieke.

Für Wiederverkäufer. Hierdurch zeige ich höflichst an, daß ich in Gröb b. Riesa, Steinstraße 25, eine

Käsefabrik zur Herstellung von „Handkäse“ (lange und mittellange), sowie „Harzerkäse“ errichte. Zur Verarbeitung gelangt nur reines Rohmaterial und geschieht die Herstellung der Käse unter Anwendung größter Sauberkeit. Zum Verkauf gelangt nur bei mir hergestellte Ware und erfolgt der Verkauf bez. Versand der Käse im Anfang Oktober. Ich bitte, bei Bedarf Preise einzuholen und zeichne hochachtungsvoll

Gröb, Paul Urban. den 3. September 1906.

Der Spätherbst hat noch Sonnentage, allein die sind gefährlich, namentlich für empfindliche Leute; sie verführen dazu, daß man sich zu leicht kleidet und nur zu oft wird ein Spaziergang mit einer starken Erkältung bezahlt. Gerade in diesen Tagen sollte man darum nie ohne Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen sein, die sich als Vorbeugungsmittel ebenso glänzend bewährt haben, wie sie gegen alle Reizungen der Schleimhäute, der Luftwege zc. bewährt sind. Fays ächte Sodener kosten nur 85 Pfg. die Schachtel und sind überall zu haben.

Bestandteile: Sodener Mineralwass. 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

Pianinos vielfach preisgekrönt! in großer Auswahl u. äußerst preiswert
P. Heyer, Dresden, Marschallstraße 53, II.

2 Ochsenknechte zum sofortigen Antritt gesucht vom
Rittergut Promnitz.

Geldschrank, sehr reichlich, empfiehlt billig
G. Grubbe, Goethestraße 39.

Ein guterhaltener, moderner **Kinderwagen** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine geb. **Bettstelle** zweischläfr. sucht zu kaufen
Kaiser Wilhelm-Platz 6, pt.

Maschinenöle, Wagenfett, für landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen, prima Qualität, empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Verschiedene Sorten gute saftige Birnen, Äpfel u. Kallabä, Meße von 15 Pf. an, Rettichbirnen, Meße 25 Pf., Weintrauben, Pfund 15 Pf. Weichweiz. 24 (Baden).

Pflaumen, Pflaumen, Meße 25 Pf., im ganzen billiger, H. Traubenwein, Fsd. 20 Pf., empfiehlt G. Grubbe, Goethestr. 39.

Magenbeschwerden jeder Art werden in kurzer Zeit gehoben durch den
Pepsin-Wein aus der Central-Drogerie von Oskar Förker. Flasche 50 Pf., 1, 2 und 3 Mt.

Sämtliche Verbandartikel, alle
Gummivaren für Kinder in reicher Ausw.

Ausstattung von Haus- und Stallapotheken.

Unter-Drogerie Friedrich Böttner, Bachstraße 16. Wiederverkäufer entsprechend Rabatt.

Restaurants Restaurant St. Süssenhaus. Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Eierplinsen freundlichst ein Ew. Wagner.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** Geschw. Otto.

Restaurant zum Dampfbad. Altdeutsche Weinstuben. Weine besser Firmen. Döllnitzer Gose, 11 Lichtenhainer. Reichhalt. Speisen u. Stammlart.

Restaurant Parkschlößchen. Mittwoch ladet zu Kaffee und Plinsen freundlichst ein G. Vogel.

Bezirk Riesa des D. R. - B. Sonntag, den 16. Sept. 1906 nachm. 4 Uhr in Domwahlsch. Hotel zur Sonne **Bezirksversammlung.** Um recht zahlreiche Beteiligung bittet die Bezirksleitung.

Freiw. Sanitätskolonne Nächsten Donnerstag abends 8 Uhr **Übung** mit der neuen fahrbaren Krankentrage. Nach der Übung **Versammlung.** Pünktliches Erscheinen erwünscht. Anzug: Altkosa. Der Kolonnenführer.

R.-V. „Wanderer“. Donnerstag abend 7 1/2 Uhr Ausf. Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

Pflaumen, Meße 25 Pf.,

Rettichbirnen, Meße 20 Pf., verschiedene andere Sorten von 15 Pf. an,

Königs Tafelbirnen, sowie diverse andere Sorten Tafelbirnen billigst, Kallabä, Meße von 15 Pf. an, gepflückte Äpfel Meße von 20 Pf. an,

hochfeine Tafeläpfel in großer Auswahl zum billigen Tagespreis. Bestellung auf Winterobst der edelsten Sorten werden schon jetzt entgegengenommen. Ueber 50 Sorten zur Auswahl.

Rittergutsgarten Gröb, Carl Jäger. Telefon 170.

NB. Aufträge von 5 Meßen aufwärts franko Haus.

Pflaumen, Pflaumen schön süß, Meße 20 Pf., sehr große Auswahl in Äpfeln, sowie sehr schöne Tafelbirnen empfiehlt

H. Korn, Obkirchener, Stadtpark am Schiffbauplatz

Pflaumen, Pflaumen ädgl. frischgepflückt, Schöffel 3,50 Mt. empfiehlt

Robert Schneider, Glaubitz.

Täglich 200 Liter Milch vom 1. Okt. ab gesucht. Offert. mit Preis unter L R Ann.-Exp. G. Wächler, Köhlschneidstraße.

Schellfisch auf Eis trifft heute abend frisch ein und empfiehlt

Fischhandlung, Carolastr. Nr. 5

Frische Rieder Bäcklinge, frisch ger. Schellfisch empf. Fischhandlg., Carolastr. 5.

Gasthof Mergendorf. Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee, Kuchen und Eierplinsen freundlichst ein A. Dähne.

Restaurant St. Süssenhaus. Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Eierplinsen freundlichst ein Ew. Wagner.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** Geschw. Otto.

Restaurant zum Dampfbad. Altdeutsche Weinstuben. Weine besser Firmen. Döllnitzer Gose, 11 Lichtenhainer. Reichhalt. Speisen u. Stammlart.

Restaurant Parkschlößchen. Mittwoch ladet zu Kaffee und Plinsen freundlichst ein G. Vogel.

Bezirk Riesa des D. R. - B. Sonntag, den 16. Sept. 1906 nachm. 4 Uhr in Domwahlsch. Hotel zur Sonne **Bezirksversammlung.** Um recht zahlreiche Beteiligung bittet die Bezirksleitung.

Freiw. Sanitätskolonne Nächsten Donnerstag abends 8 Uhr **Übung** mit der neuen fahrbaren Krankentrage. Nach der Übung **Versammlung.** Pünktliches Erscheinen erwünscht. Anzug: Altkosa. Der Kolonnenführer.

R.-V. „Wanderer“. Donnerstag abend 7 1/2 Uhr Ausf. Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

Beilage zum „Riesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: E. Ragner in Riesa.

Nr. 211.

Dienstag, 11. September 1906, abends.

59. Jahrg.

Die Breslauer Kaiserrede.

Die Rede, die der Kaiser am Sonnabend bei dem Diner in Breslau hielt, hat eine Bedeutung, die über die Provinz Schlesiens hinausgeht, mag sie vor allem auch für „seine“ Schlesiern bestimmt gewesen sein. Er pries ihre Treue zum Hohenzollernhaus und gedachte in einem großen, scharf umrissenen Rückblick der Geschichte dieses schönen und reichen Landes, die in so enger Verbindung steht mit den Geschichten des preussischen Königtums, vor allem in den Tagen Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelms III. Dann spielte der Kaisers Gedankengang auf die Gegenwart hinüber, um aus ihr auf die Aufgaben der Zukunft zu deuten. Er warf die Frage auf, ob ein jeder das Seine getan habe unter Drangabe seiner ganzen Lebenskräfte, das Fortzuführen und auszubauen, was die Vorfahren uns hinterlassen hat. Und er gab die Antwort darauf: „Wenn ein jeder an sein Herz schlägt und sich ehrlich diese Frage vorlegt, so wird wohl bei manchem die Antwort schwer sein.“ Dann fuhr er fort:

„Nun wohl, lassen Sie uns aus der großen Persönlichkeit des großen Königs die Einsicht und die Entschlüsse schöpfen, wo es gefehlt hat an der Arbeit, wo der Mut hat sinken wollen, wo schwarze Gedanken und Befürchtungen das Haupt umrauschten. Hinweg damit! So wie der große König von dem alten Allierten niemals im Stich gelassen worden ist, so wird auch unser Vaterland und diese schöne Provinz seinem Herzen nahe bleiben. Und so wollen wir ein neues Geleit aus dem schönen Schatz der Erinnerungen und der goldenen Treue, die mir hier entgegen schlug, prägen: Uns von nun an mit Aufbietung aller geistigen und körperlichen Kräfte nur der einen Aufgabe zu widmen, unser Land vorwärts zu bringen, für unser Volk zu arbeiten, ein jeder in seinem Stande, gleichviel, ob hoch oder niedrig, unter Zusammen schluß der Konfessionen, dem Unglauben zu steuern, und uns vor allen Dingen den freien Willen für die Zukunft zu bewahren und niemals an uns und unserem Volke zu verzagen. Den Lebenden gehört die Welt, und der Lebende hat recht. Schwarzfahrer dulde ich nicht, und wer sich zur Arbeit nicht eignet, der scheide aus, und wenn er will, suche er sich ein besseres Land. Ich erwarte aber von meinen Schlesiern, daß sie mit dem heutigen Tage sich von neuem in dem Entschluß zusammensindigen werden, den großen Zielen und Vorbildern nachzugehen, ihrem Herzog zu folgen in seiner Arbeit, und vor allem in seiner Friedensarbeit für sein Volk.“

Diese Worte werden, wie das „R. L.“ schreibt, mannigfache Deutung erfahren. Sie klingen an schon Gehörtes an. Der Ruf des Kaisers, jetzt die Kräfte des Glaubens zusammenzufassen unter den Konfessionen und

dem Unglauben zu steuern, befremdet nicht. Wir kennen des Kaisers religiöse Gesinnung und seinen Eifer wahres Christentum durch die Tat im Leben zu beweisen. So also werden wir auch diesen Ruf zu verstehen haben, nicht aber in der polemischen Richtung, in der auf dem Katholikentag ein Bündnis des Katholizismus mit dem orthodoxen Protestantismus gefordert wurde im Kampf gegen die moderne Wissenschaft. Der Kaiser meint zugleich den Idealismus des christlichen Glaubens, der nicht zerschanden werden läßt, der nicht im unfruchtbaren Pessimismus untergeht und dadurch die Kräfte des Volkstums lähmt, anstatt sie in den Dienst des Volkes zu stellen. Weiter mag dem Kaiser dann vor der Seele gestanden haben die Kritik des Pessimismus, die in den letzten Wochen und Monaten an unserer äußeren Politik und an unserem Kolonialwesen gelübt wurde, ohne die gleichzeitige freudige Willensäußerung mit Einsetzung aller Volkskraft und im Vertrauen auf die Regierung der Zukunft entgegenzusehen und alle Widerwärtigkeiten, die sich auftrüben, in frischem, frohem Mut zu überwinden. Hat er dabei, ähnlich wie vor 14 Jahren, bei einem Festessen des Brandenburgischen Provinziallandtages den „Nörglern“ den Rat erteilt, sich den Staub des Vaterlandes von den Füßen zu schütteln, so wäre es eine übertriebene Auslegung, darin eine Abweisung aller Kritik an den Regierungsmassnahmen zu sehen. Sie gilt denen, „die sich nicht zur Arbeit eignen“, die nur Lust an der Kritik haben. Und an denen ist ja leider in unserem Vaterlande kein Mangel. Es sind darunter auch jene Pessimisten, die immer nur an die alte große Zeit unter Bismarck denken und die über dem Vergleich zwischen jener ersten Epoche des neuen Deutschen Reiches und der Gegenwart nicht zu einem Vertrauen auf die gegenwärtige Regierung, auf den Kaiser selbst, kommen und sich nicht willig in den Dienst des Vaterlandes für eine neue Zeit stellen, in der die Lebenden zu wirken haben. Möge diese Pessimisten des Kaisers Wort auf das Unmännliche ihrer Haltung hinweisen und sie von der Neigung zur rein negativen Kritik auf den gesunden Boden praktischer Mitarbeit rufen im Dienst des Vaterlandes.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser stieg gestern morgen in Bielwiese zu Pferde und begab sich in das Wandervogelgelände nach Oberheida und fuhr nachmittags im Automobil über Barchwitz und Walsdorf nach Biegnitz, wo er um 5 1/2 Uhr mit dem Prinzen Oskar und Gefolge in Automobilen eintraf. Vor dem neuen Rathaus begrüßte zunächst der Regierungspräsident den Kaiser mit einer Ansprache, worin er sagte, die Niederschlesier, besonders die Biegnitzer, seien stolz und glücklich, daß der Kaiser diesen historischen, so vielfach mit dem Blute der Vorfahren getränkten Boden zum Kaisermandor ausertoren und das vor Hunderten von Jahren bereits von den Vorfahren des Kaisers bewohnte Pfaffen schloß als Stätte der Ruhe und Erholung gewählt hat. Redner schloß mit dem Wunsche: Gott schirme und schütze Seine Majestät nicht nur während der Biegnitzer Kaiserfeste, sondern alle Zeit allerorts. Der Kaiser dankte dem Regierungspräsidenten, worauf Oberbürgermeister Oertel den Kaiser mit einer Ansprache begrüßte, worin er den Kaiser mit seinen herzlichsten Willkommengruß und die untertänigste Huldigung der schlesischen Behörden und der Bürgererschaft entgegenzunehmen. Der Jubel, welcher die Straßen durchwog, bringe dieses Dankgefühl zu begeistertem Ausdruck und lege zugleich Zeugnis ab von der Hingabe, Liebe und Verehrung für den sichern und starken Hort des Friedens, den Mehrer des Reiches an dem Wirken des Friedens, den Hüter nationaler Wohlfahrt, Bildung und Festigung, den wohlwollenden fürsorgenden Vater, der auch über die Stadt Biegnitz schützend seine Hand ausbreite. Wir stehen hier vor dem Standbild des Herzogs von Biegnitz, des großen Königs, der nach siegreichem Kampfe vor den Toren unserer Stadt das Herzogtum mit der Krone Preußens für immer vereinigte. Ihm haben die Vorfahren Treue geschworen, Treue haben sie gehalten dem Nachfolger auf dem Throne Preußens; Treue gegen König, Vaterland, Kaiser und Reich bilden auch heute noch das Band, welches alle die Tausende Männer umschließt, welche in dieser Stadt wohnen. Der Kaiser erwiderte, indem er zunächst auf seine am Sonnabend bei der Zivilkassell in Breslau gehaltene Rede hinwies, er habe schon einmal die Freude gehabt, in den Mauern der Stadt Biegnitz zu weilen, und er habe sich jetzt gefreut, daß die Stadt sich

Riesauer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

Im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zur An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Saal- und Schränkchen unter eigenem Verschluß der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechsels,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

„Hat er gewagt, um Deine Hand zu bitten?“ fragte er getrennt.
„Warum nicht gar? Er geht zum Onkel nach Amerika mit seiner jungen Frau und seinem kleinen Sohn.“
„Mit wem? Ich habe wohl nicht recht verstanden?“
„Mit meiner Gattin und meinem Kinde, Herr Kommerzienrath“, erwiderte Below ein wenig besangen.
„Ja, sind Sie denn verheiratet, Mann?“ fragte Welbau mit verdutzter Miene.
„Ich war es und werde es wieder sein. Herr Launig hatte Gelegenheit, meine Frau, von der ich gegenwärtig noch auf Betreiben ihres Vaters geschieden bin, bei mir zu sehen. Aber wir haben uns entschlossen, die Scheidung rückgängig zu machen, da wir eingesehen haben, daß wir ohne einander nicht leben können. Die getrennten Herzen sollen wieder vereinigt werden, Herr Kommerzienrath, und ich führe mein wiedergewonnenes Kleinod in das Land der Freiheit, wo unserem Glück keine Gefahr mehr droht, wenn Sie Ihre glückliche Hand nicht von mir abziehen.“
„Gott behüte“, rief Welbau aufstehend. „Aber sagen Sie mir, wie ist das Alles nur so schnell gekommen? Sie haben nie von Ihrer Familie gesprochen — ich hielt Sie für einen Junggesellen.“
„Das werde ich Dir später erzählen, Papa“, unterbrach ihn Luise, eine Freudigkeit heuschelnd, von der ihr Herz nichts wahrte. Herr von Below hat mich mit seinem Vertrauen beehrt. Sein böser Schwiegervater trägt die Schuld an allen Unlichkeiten, Herr von Wartenberg.“
„Aber der Herr Kommerzienrath, Ihr Protektor? Das ist

mir eine saubere Geschichte. Der schickt mir den Exschwiegerohn ins Haus und schreibt nichts darüber?“
„Auch ich mußte ihm versprechen, meine Familienbeziehungen zu ihm geheim zu halten.“
„Das entschuldigt Alles, aber mit dem Herrn Rath werde ich abrechnen. Er wünscht Ihre Wiedervereinigung mit seiner Tochter wohl gar nicht?“
„Im Gegentheil, er verfolgt sie, aber Below hat sie gut versteckt.“
„Nun, dann werde ich auch das Meine thun, um den Parteinintriganten zu dupiren. Ich schätze das wiedervereinigte Paar, sei es auch nur als Revanche für Wartenbergs Falschheit.“
„Und aus Liebe zu Deiner Tochter, Papa, die dem Herrn von Below das Leben dankt.“
„Gewiß, gewiß. Er kann ganz auf mich bauen, denn er ist ein Ehrenmann, der auf das Abscheulichste bei mir verleumdet worden ist. Den Verleumder aber, den elenden Launig werfe ich aus dem Hause.“
„Recht so, Papa“, sagte Luise, „aber die Arbeiter behält Du in Deinen Diensten, die Fabrik wird nicht geschlossen, hörst Du?“
„Was wäre das?“
„Ich habe es mit Herrn von Below besprochen, auch er ist der Meinung, daß man die Unschuldigen nicht mit den Schuldigen bestrafen soll. Die Räubersführer mögen fortbleiben, die Anderen aber, die Verführten, sollen wieder Arbeit finden. Jahr aus, Jahr ein. Du bist auch viel zu jung, Papa, Dich vom Geschäft zurückzuziehen.“
„Wie schlaue Du Dir das Alles zusammengetastelt hast“, sagte der alte Herr freundlich. „Aber Du hast in der Quintessenz Deiner Rede nicht Unrecht, mir hat die Aufgabe der Fabrik selbst fast leid getan. Ich fürchte, ich werde die Arbeit und die Aufregung nicht ertragen können. Jedenfalls will ich mir die Sache überlegen. Mit Ihnen aber, Herr von Below, möchte ich sogleich klipp und klar werden.“

„Ich entlasse Sie sobald als thunlich aus meinen Diensten und trete Sie an die Firma Smeaton & Comp. in New-York ab. Zur Ausgleichung unseres Contos mögen Sie diesen Check entgegennehmen und ihn bei der Deutschen Bank einlösen.“
„Er nahm sein Checkbuch aus der Tasche, füllte die Summe aus und überreichte dem erstaunten Edmund das Papier.“
„Rechtankend Dank“, rief dieser, die Summe vorlesend, „Sie haben sich geirrt, Herr Kommerzienrath!“
„Ich irre mich nie, merken Sie sich das, Herr von Below. Es ist das für die Reise und eine Remuneration für die Rettung der Fabrik.“
„Herr Kommerzienrath, wie soll ich Ihnen danken“, rang es sich über Edmund's Lippen.
„Bravo, Papa“, sagte Luise, dem alten Herrn die Schulter klopfend. „Ich bin stolz auf Dich, Papa!“
„Da pochte es. Auf Welbau's Ruf erschien Fritz Neumann in der Thür.“
„Baron“, sagte er, einen schätteren, schmachenden Blick auf Luise werfend, „ich bringe eine wichtige Nachricht für Herrn von Below.“
„Er verabschiedet sich gerade, warten Sie draußen“, bedeutete ihm der Kommerzienrath. „Auf Wiedersehen“, wandte er sich dann an Below, „eilen Sie zu Ihrer Frau, die Sie gewiß mit Schmerzen erwartet.“
„Und bringen Sie ihr meine Grüße“, ergänzte Luise seine Rede, „unbekannter Weise, doch hoffe ich, noch vor Ihrer Abreise, mit ihr Bekanntschaft zu machen.“
„Tausend, tausend Dank“, rief Below und verließ das Zimmer. Draußen schloß sich ihm sofort der unruhig umhertrippelnde Fritz an.
„Ein Wort für viele?“ fragte ihn Lehterer athemlos. „Haben Sie sich mit meiner Angebeteten verlobt?“
„Sie sind ein unverbesserlicher Narr“, entgegnete Edmund lachend, da er zu glücklich war, um zürnen zu können. „Ich sagte Ihnen bereits, daß ich an dergleichen gar nicht denke.“

vortrefflich entwickelt habe. Der Kaiser erinnerte an die unübertroffenen historischen Sitten; wie seine Vorfahren es sich hätten angelegen sein lassen, den Schlesiern die Treue zu halten, ebenso habe auch Biegung immer treu zu seinem Herrscherhause gestanden. Bei seiner Fahrt durch die Vorstädte habe er sich außerordentlich gefreut, wie die Einwohner in ihrer schlichten Weise ihre Häuser so schön geschmückt hätten. Die Stadt aber gleiche ja förmlich einem Garten in ihrer Fülle von Blumen. Der Kaiser beauftragte den Bürgermeister, seinen herzlichsten Dank der Bürgerschaft zu übermitteln. Nachdem der Kaiser unter dem Jubel der Versammelten den überreichten Pokal auf das Wohl der Stadt geleert hatte, überreichte eine Schülerin einen Blumenstrauß. Der Kaiser machte hierauf eine Rundfahrt durch die Stadt, überall von herzlichsten Ovationen begleitet, und nahm dann im Schlosse Wohnung. — Der Kaiser trifft nach den neuesten Reiseberichten am 14. September in Ritschdorf zum Besuche des Fürsten Solms-Baruth ein. Er wird drei Tage dort bleiben und in den mildreichen Forsten des Fürsten jagen. Die Rückreise des Kaisers erfolgt am 18. September über Sagan. Die Kaiserin machte gestern früh bald nach 9 Uhr eine Rundfahrt durch die Stadt Breslau zu einer Reihe von Wohlthätigkeitsveranstaltungen. Mittag fuhr sie nach dem Besuche der St. Hedwigskirche zu dem israelitischen Krankenhaus in der Hohenzollernstraße, wo sie von dem Vorstande empfangen wurde. Die Kaiserin besuchte unter Führung der betreffenden Chefarzte die einzelnen Stationen und sprach sich lobend über die Einrichtungen, namentlich über die Operationsfälle, aus.

Die Kronprinzessin von Griechenland hat mit ihren Kindern Schloß Friedrichshof verlassen und über München und Benedig die Rückreise nach Athen angetreten.

Herr Erzberger ist offenbar das Bedürfnis, alle 14 Tage einmal in bombastischen Redensarten anzukündigen, daß er seiner Hege gegen die heutige Kolonialpolitik noch nicht müde geworden sei. Aus Rattowitz wird berichtet: Der Reichstagsabgeordnete Erzberger sprach am Sonntag vor 1200 Personen im katholischen Männerverein Rattowitz über die neuen Steuern und die Kolonialpolitik. Er trat besonders dem Vorwurf entgegen, daß er seine „Enttäuschungen“ nicht mit einem Male veröffentlicht habe; er habe das Material nach und nach erhalten. Natürlich drohte er außerdem wieder mit neuen Enttäuschungen. Er besitze noch viel Material und habe den stärksten Trumpf bis zuletzt auf. Diese Ankündigung erweckte unter den Heutungsmitgliedern der Versammlung selbstverständlich eine kolossale Begeisterung, die in einem dreifachen Hoch auf den Helben Erzberger ihren Ausdruck fand. Herr Erzberger konnte sich also wieder einmal in seiner „Volksräumlichkeit“ sonnen; und das war wohl auch der Zweck seiner Rede.

Der neue Kolonialdirektor Dernburg trat am Sonntag, nachdem er vom Erbprinzen von Hohenzollern mit den Beamten der Kolonialabteilung bekannt gemacht worden war, einen längeren Urlaub an, der ihn zunächst nach Monte-Carlo führen wird. Die endgültige Uebernahme des Amtes durch Herrn Dernburg dürfte zu Beginn des zweiten Drittels des Oktober erfolgen. — Am Sonntag verabschiedete sich übrigens auch Erbprinz von Hohenzollern von den Beamten der Kolonialabteilung.

Vor wenigen Tagen hat, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, der Hamburger Rechtsanwalt Dr. Semler, Mitglied des Reichstags, eine Reise nach Südwestafrika angetreten, um die für die zukünftige Bahnanlage vorgesehene Strecke Kubus-Rettmannshoop und die für eine etwaige Verlängerung nach Windhuk vorgesehene Strecke persönlich kennen zu lernen. Der Reichsanwalt hat Herrn Dr. Semler durch Anweisung an den Gouverneur die recht anstrengende Reise

erleichtert, ihm insbesondere für bestimmte Strecken Bekleidung zur Verfügung gestellt.

Der 28. Deutsche Juristentag wurde gestern unter großer Beteiligung in der Aula der Kieler Universität eröffnet. Oberreichsanwalt Dr. Olshausen-Weipzig wurde zum Vorsitzenden gewählt.

In Hannover hielten die nationalliberalen Jugendvereine ihre Tagung ab. An dem Verhalten der nationalliberalen Reichs- und Landtagsfraktion in den Fragen der neuen Steuersehe und des preussischen Volksschulgesetzes wurde scharfe Kritik geübt. In den Reden der Jugendvereiner trat vornehmlich das Verlangen hervor, die Kunst der Massen zu gewinnen ohne Rücksicht auf die Reichs- und Staatsbedürfnisse. Trotzdem die Abgeordneten Wassermann, Baasche, Schiffer und Hausmann die Entschlüsse ihrer Fraktion verteidigten, wurden Beschlüsse gefaßt, die ein ziemlich deutliches Mißtrauensvotum gegen die Abgeordneten der Partei enthalten. Die Verhandlung über die Wahlrechtsfrage fördert sehr radikal-demokratische Anschauungen zutage. Dr. Schocht-Berlin trat ebenso wie mehrere süddeutsche Redner für die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts in den Einzelstaaten ein und erklärte, daß er auch vor einem Bündnis mit dem Freisinn und der Sozialdemokratie nicht zurückschrecke, ja noch mehr, die Nationalliberalen müßten in einem solchen Bündnis die Lücke übernehmen! Zur Annahme gelangte schließlich folgende Resolution: „Das Reichstagswahlrecht hat sich bewährt und entspricht dem heutigen geistigen und kulturellen Stadium unseres Volkes. Die nationalliberale Jugend tritt daher für die Unantastbarkeit dieses Wahlrechts ein und fordert seine grundsätzliche Einführung in den Einzelstaaten. Sie wird jede entschiedene Wahlrechtsverbesserung mit dem Ziele des allgemeinen Wahlrechts begrüßen.“ Darauf wurden die Verhandlungen geschlossen. Der nächste Vertretertag findet in Kaiserlautern statt.

Der 5. internationale Kongreß für Versicherungswissenschaft wurde im Reichstagsgebäude unter großer Beteiligung durch den Präsidenten des ständigen Ausschusses Preuzig, den Präsidenten der belgischen Staatsbank, eröffnet. Vertreten sind die Behörden des Reiches und viele Korporationen. 21 Regierungen haben offizielle Vertreter entsandt.

Österreich.

Angeichts des Umstandes, daß einzelne inländische und ausländische Zeitungen dem Fernbleiben des Kaisers Franz Josef von den Mandauern in Dalmatien Rücksichten politischer Natur beilegen, wird maßgebenden Ortes festgestellt, daß diese Kommentare auf müßigen Kombinationen beruhen und jeder praktischen Begründung entbehren. Das einzige Motiv der Ablage ist der insolge einer Erklärung der Schonung bedürftige Gesundheitszustand des Kaisers, der auf ärztlichen Rat die Vermeidung der Strapazen einer solchen Reise wünschenswert erscheinen läßt. Im übrigen bleibt der Reiseplan unverändert. Erzherzog Franz Ferdinand wird auch die in dem Programm vorgesehenen Deputationen im Namen des Kaisers empfangen. Der Kaiser begab sich heute zu einem 10- bis 12tägigen Aufenthalt nach Ischl, um dort völlige Genesung von der leichten Erkältung zu finden.

Trotz der Beschlüsse der Delegiertenversammlung in Thurm, die keine allgemeine Anerkennung finden, weil 23 Schlichte nicht in der Versammlung vertreten waren, ist der Ausbruch des Streiks in Brüx und in verschiedenen anderen Bezirken mit Sicherheit zu erwarten. Die Werkschlichter tun ihr Möglichstes, um den Arbeitern entgegenzukommen, doch stellen diese sehr weitgehende Forderungen, welche zum Teil erfüllbar sind.

Rußland.

In den nächsten Tagen wird das Ministerium des Innern eine besondere Kommission, bestehend aus den höchsten Beamten des Ministeriums unter dem Vorsitz Stolypins zusammenrufen lassen zur Feststellung von Grundrissen für eine allgemeine Reform der Gouvernementsverwaltung und Ausarbeitung eines Programms für die weiteren Arbeiten hinsichtlich der bevorstehenden Reform der örtlichen Verwaltung.

Berliner Blätter lassen sich aus Siedlitz noch berichten: Am 10. d. M. früh 8 Uhr wurden in der Pienknastraße gegenüber dem Polizeiamt vier Kanonen aufgestellt. Bis 10 Uhr waren 12 Kanonenschüsse abgefeuert, die die vier Privathäuser, aus denen vorgestern gegen die Soldaten geschossen worden sein soll, gänzlich zerstörten. In fünf Straßen sind 151 jüdische und einige polnische Häuser zerstört und beraubt worden. Die Soldaten verkaufen die geraubten Gegenstände fast umsonst. Aus den Fenstern aller christlichen Wohnungen werden Heiligenbilder heraufgehängt. Das Verlassen der Stadt wird vom Truppenkommandanten nur wenigen Christen gestattet. Juden wird es untersagt. Tausend Personen wurden verhaftet und von den Soldaten beträchtlich geschlagen. Insgesamt sollen 100 Personen getötet und 200 verwundet sein. Ueber die Entstehung der blutigen Vorgänge in Siedlitz wird von einem Korrespondenten gemeldet: In Siedlitz wurden abends zwei Soldaten von Unbekannten getötet. Darauf stürzten sich ihre Kameraden auf die Bewohner und richteten ein Blutbad an. Am andern Morgen fing wieder der Pogrom an und dauerte während des ganzen Tages fort.

Gestern früh überfielen in dem Flecken Belajazertow mehrere bewaffnete Männer die Filiale der Diskontobank, raubten trotz der Anwesenheit mehrerer Personen 80 000 Rubel und töteten eine der letzteren. Einer der Täter beging aus Furcht, festgenommen zu werden, Selbstmord.

Nach Ansicht der Ärzte wird sich die Tochter Stolypins geliebten der Krücken bedienen müssen.

Die 5 Kilometer ausgedehnte Ortschaft Kwarek im Kreise Telaw ist durch Schlamm, Sand und Steine, die von den Bergen herabstürzen, fast ganz zerstört worden. Unter dem Schlamm sind bisher 55 Leichen herorgezogen worden. Man nimmt an, daß außerdem 200 Personen umgekommen sind. Auch viel Vieh ist zugrunde gegangen, und viel Getreide, sowie die in diesem Jahre eine besonders reiche Ernte versprechenden Weingärten sind vernichtet.

Marokko.

Das diplomatische Korps in Tanger protestierte gegen die Ausschreibung der Pacht für die dortige Wasserleitung, weil die Art dieser Ausschreibung den Abmachungen auf der Konferenz von Algieras widerspricht.

Der Befehlshaber der an der algerischen Grenze liegenden Sultanstruppen hat Mittel gefunden, Transporte von Weid- und Mundvorräten zu erhalten, ohne die Durchsicht-erlaubnis des französischen algerischen Gouvernements nachzusuchen. Der marokkanische Dampfer Tuzi brachte 14 Kisten Silber und 200 Zentner Weizen und Zucker nach Algier und wird weitere Transporte vermitteln. Die französische Grenzbevölkerung ist verstimmt, weil der algerische Gouverneur den Wagendurchzug durch das französische Gebiet seit Monatsfrist verbietet, was zur Folge hat, daß das, was der französische Handel einbüßt, das rasch emporklimmende Marokko gewinnt.

Kuba.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Newyork griff der Insurgentenführer Guena einen mit Regierungstruppen besetzten Panzerzug an, wurde aber zurückgeschlagen.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

„Also nicht, o Sie sind ein edler Mann und geben mir das Leben wieder“, rief der Jüngling entzückt. „Dann will ich Sie auch belohnen, Sie vor Gefahren warnen, denen ich auf die Spur gekommen bin. Gehen Sie nicht nach Hause, Ihre Wohnung ist von Spionen umstellt, welche Sie überall hin verfolgen, vielleicht verhaften würden.“

„Wohin verhaften? Unsinn! Ich bin mir meines Unrechtes bewußt. Das hat bereits der Polizeileutnant eingesehen, dem ich mich auf dem Reiter stellte. Indeß, weshalb soll ich den Detektiven zeigen, wohin ich mich wende und was ich treibe? Ich werde Ihrem Rathe folgen und mich in der Privatwohnung nicht einstellen, wenn nur —“

„Kann ich Ihnen geizig sein, Herr Inspektor? Ich habe mir fünfzig Mark gepact. Wenn Sie vielleicht Geld brauchen?“

„Nein, mein lieber Junge, ich bin vollauf versehen. Wenn ich mich aber auf Ihre Verschwiegenheit verlassen könnte, würden Sie mir einen anderen Dienst erweisen können.“

„Da ich weiß, daß Sie nicht mehr mein Nebenbuhler sind, gehe ich für Sie durch's Feuer“, versicherte Neumann.

„Sprechen Sie, was soll ich thun?“

„Geben Sie sich in unauffälliger Weise nach meiner Wohnung, grüße Sie meine Wirtin und lassen Sie sich aus dem Paletot, welcher im Schranke hängt, meine Dreistache geben. Sie enthält wichtige Papiere, einen Paß, einen Taufschein, einige — gleichviel. Diese Tasche bringen Sie mir nach der Frankfurter Allee 115, sagen Sie aber Niemand, wo ich zu haben bin.“

„Niemanden, verlassen Sie sich auf mich. Ich bleibe und bin in einer Stunde in der Frankfurter Allee. Adieu!“

Die Beiden trennten sich. Below begab sich nach der

Bank. Neumann entfernte sich mit wichtiger Mine, den Auftrag mit Schleichheit und Eile auszuführen.

23.

Abrechnung.

Der Kommerzienrath sah nachdenklich in seinem Comptoir. Er hatte soeben ein Airkular an seine Arbeiter geschrieben, welches ihnen dauernde Beschäftigung, Wiederaufnahme der Ausständigen und Gewährung der freitigen Löhne versprach, als sich Launich mit höflich impertinentem Grinsen bei ihm einstellte.

„Ich habe den Arbeitern soeben die Neuigkeit mitgeteilt, daß sie sammt und sonders wieder gehen können, wo sie hergekommen sind“, meldete er mit großer Befriedigung.

„Da haben Sie Unrecht geübt“, sagte Weldaun ruhig. „Hier in diesem Airkular finden Sie meine veränderte Absicht ausgedrückt. Lassen Sie es affizieren.“

Der Buchhalter las das Schriftstück mit wechselndem Erstaunen. Der häßlich-sonnige Ausdruck verschwand auf seinem Gesichte und machte einer grünen Farbe Platz.

„Wollen Sie auch die Brandstifter wieder einstellen, Herr Kommerzienrath?“ fragte er in zischendem Tone.

„Kennt man sie endlich?“ forschte der Befragte aufhorchend.

„Allerdings. Herr von Below hat sie angezeigt. Natürlich! Der Herr errentet sich ausgezeichnete Kenntniss in den Verbrechertreuen. Vielleicht hat er selbst die Hand im Spiel gehabt, um ein Trüben hüßchen zu können.“

„Wie heißen die Kerle?“

„Wertmann und Freund, die Sprecher der Deputation, die uns der Herr Inspektor so angelegentlich empfohlen hat.“

„Lassen Sie die Menschen verhaften.“

„It bereits geschehen. Sie sehen, wie ausgezeichnet ich meinen Herrn bediene. Da die Brandstiftung von den Streikenden herrührt, werden der Herr Kommerzienrath doch nicht mehr daran denken, die Bande wieder einzustellen?“

„Doch, die Unschuldigen sollen nicht mit die Schuldigen

leiden. Auch die erhöhte Nachzahlung wird eingeführt.“

„Das ist unmöglich, Sie öffnen dadurch neuen Anforderungen Thor und Thür. Ich rathe Ihnen entschieden ab —“

„Ich bedarf Ihres Rathes nicht.“

„Herr Kommerzienrath, dieser Entschluß stellt mich allen Insurien bloß. Ein Jeder weiß, daß ich der Feind vieler Neuerungen gewesen bin. Wenn sie dennoch eingeführt werden, ist meine Stellung in Ihrem Hause unmöglich geworden, es wäre mit meiner Ehre unvertäglich, hier zu bleiben.“

„Das sollen Sie auch nicht“, erklärte Weldaun ohne Anbitterung. „Schließen Sie Ihre Bücher ab und lassen Sie sich das Salair für das laufende Jahr auszahlen. Ich verzichte auf Ihre ferneren Dienste.“

„Das — klingt ja, wie eine Entlassung“, stotterte Launich, der leichenblau geworden war.

„Das soll sie auch sein, mein ehrenwerther Herr mit Klappen“, entgegnete der Chef scharf. „Wir wollen mit dem alten Kurs brechen und einen neuen menschenfreundlicheren einschlagen und dabei kann ich Verleumder, Heber und Vöswillige nicht brauchen.“

„Gut, sehr gut“, fauchte der Buchhalter außer sich, als ihm der Kommerzienrath verächtlich den Rücken zuwandte, „ich gehe, aber nicht ohne ein Abschiedswort. Was ich gethan, geschah, zu Ihrem Nutzen und sand Ihre Pflicht an. Ich habe keinen Vortheil davon gehabt und bin an e eindet worden, indem ich Sie, Herr Rath, mit meiner Person bediente. Sei es darum. Undank ist der Welt Lohn. Ein Anker, der es besser versteht, die Gunk der Familie Weldaun zu erschleichen, hat mich verdrängt. E: soll mir es büßen. Wenn ich ihn hinter Schloß und Riegel habe, dann werden Sie, Herr Rath, vielleicht wieder meiner Dienste bedürftig sein, dann mögen Sie mich bei der Rückkehr zum alten Kurs rufen, für den neuen bin ich nicht zu haben. Adieu!“

Während rannte er in sein Comptoir, wo er sich sonstig über den Abschluß seiner Bücher hermachte, als Fritz Neumann atemlos bei ihm eintrat.

Aus aller Welt.

Preis: Im benachbarten Dorfe Reudnitz ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. In einem von der Gemeinde benützten Brunnen fand man Typhusbakterien. Es sind bereits mehrere Todesfälle vorgekommen. Die Zahl der Erkrankten ist groß. — Berlin: In der Nähe des Zentralviehhofes sind Massenergiftungen durch Schabefleisch vorgekommen und haben unter der Bewohnerschaft der dortigen Gegend Beunruhigung hervorgerufen. Da ganze Familien von vier und sechs Personen krank niederknieten, so handelt es sich zweifellos um ziemlich erhebliche Quantitäten schädlichen Fleisches, die zum Verkauf gelangt sind. — Im Vorort Rixdorf wurde der verheiratete Wäcker Kuhnle von einem Hausen ruhestiftender Burschen, die er aus einem Bierlokal hinausjagen half, totgeschlagen. Der ihm helfende Former Summe wurde durch Messerhiebe schwer verletzt. — München: Unter dem schweren Verdacht vielfachen Kindesmordes ist in Verlach die Vorsteherin Keller des vom katholischen Mariasilbervereins gegründeten Erholungsheims für arme Kinder verhaftet worden. Die Untersuchung erstreckt sich auf sieben Fälle. — New York: Auf den Inseln Lucia und Neu-Granada sind neuerdings heftige Erdstöße wahrgenommen worden; besonders heftig waren dieselben in Neu-Granada, wo mehrere Personen getötet wurden. Nähere Details fehlen noch. — Magdeburg: Gestern mittag geriet der Arbeiter Rehbond zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. — Eberstadt: Im Manöver hat der Reservist Müller vom Infanterieregiment Nr. 168 seinen Kameraden, den Reservisten Haus, mit seinem Seitengewehr aus Eiferstich erstochen. — Frankfurt a. M.: Der 57-jährige Schäfermeister Jäder erschoss seine noch im Bett liegende Frau. Daraus richtete er die Waffe gegen sich selbst. Die Frau ist tot, der Mann tödlich verletzt. Jäder verübte die Tat, weil er an einer unheilbaren Krankheit litt. — Biadwozok: Durch einen auf dem Landungsplatze der freiwilligen Fotte ausgebrochenen Brand wurden ein Kontor mit allen Dokumenten und ein Speicher mit Waren vernichtet. — Lemberg: Eine Feuersbrunst hat die Hälfte des Städtchens Rozowa im Bezirke Przemysl eingedäschert. Das Amtsgebäude und die Kirche blieben unversehrt, 600 Personen sind obdachlos. — Hannover: Vor etwa acht Tagen hatte ein hiesiger Geschäftsmann ein Paket, das 110 000 Mark in Banknoten und Wertpapieren enthielt und an eine größere Bank adressiert war, beim Postamt aufgegeben. Um die Versicherungsspesen, die 20 Mark betragen hätten, zu sparen, sandte er das Paket einfach eingeschrieben. Jetzt stellt sich heraus, daß das Paket verloren ist. Alle Nachforschungen waren vergebens, und der Abfender wird nur den für verlorene eingeschriebene Pakete üblichen Betrag von 42 Mark zurückerhalten.

Juristisches.

Zusätze zu einer Firma.

Dr. B. In § 18 des Handelsgesetzbuchs sind ausdrücklich alle Zusätze zu einer Firma, die unter anderem geeignet sind, eine Täuschung über die Art und den Umfang des Geschäfts oder die Verhältnisse des Geschäftsinhabers herbeizuführen, für unzulässig erklärt. Als einen solchen Zusatz betrachtet das Kölner Oberlandesgericht in einem Beschlusse vom 14. November 1904 die Worte: „Kölnener Fahrradfabrik“ und lehnt die Eintragung in das Handelsregister ab. Der Zusatz „Kölnener Fahrradfabrik“ ist in der Tat geeignet, eine Täuschung über die Art und den Umfang des Geschäfts herbeizuführen; dabei ist gleichgültig, ob eine Abkürzung vorliegt; es genügt, daß das Publikum getäuscht werden kann. Die „Fabrik“ ist eine technisch-kaufmännische Einrichtung, die unter dem Begriff des Handels steht. Sie bedarf der staatlichen Genehmigung und steht unter staatlicher Aufsicht; für jede Fabrik ist eine Fabrikordnung erlassen, durch die der Verkehr geregelt wird. Auf diesem neutralen Boden kommen Personen zusammen, die kaufen und verkaufen und unter dem Schutz des Staats- und der Fabrikorgane ihre Geschäfte abschließen wollen. An der Fabrik findet gewöhnlich der Kaufverkehr im Gegensatz zum gewöhnlichen Verkehrslokal eine größere Gruppe von Verkäufern, deren Gebote er miteinander vergleichen kann, um einen möglichst günstigen Abschluß zu machen. Gerade das ist ein wesentlicher Umstand, der ihn veranlaßt, an der Fabrik seine Einkäufe zu machen. Außerdem ist in den Augen des Publikums eine Fabrik ein Zentralpunkt, der das ganze Geschäftsleben einer Stadt oder Gegend für gewisse Geschäftszweige an einer bestimmten Stelle zusammenfaßt. Wenn sonach einem kaufmännischen Betriebe der Name „Fabrik“ beigelegt wird, so erwartet man wenigstens, daß er den gesamten geschäftlichen Verkehr auf einem bestimmten Handelsgebiete zusammenfaßt und es sich um eine große und bedeutende Unternehmung handelt. Ein solcher Betrieb genießt das Vertrauen des Publikums und wird als besonders kreditwürdig angesehen. Nach dem Sprachgebrauch eines großen Teiles der Bevölkerung versteht man unter Fabrik aber keineswegs immer eine unter staatlicher Aufsicht stehende „Fabrik“ im Sinne des Handelsgesetzes. Vielmehr nennt man „Fabrik“ auch eine Veranstaltung, infolge deren größere Gruppen von Käufern und Verkäufern, z. B. Lieferanten, Händler, Konsumenten, an bestimmten Stätten und zu bestimmten Zeiten zusammenkommen, sodas sich ein bedeutender Verkehr entwickelt. Man spricht von Kleider-, Fisch-, Erdbeer- und ähnlichen Fabriken. Solche Einrichtungen sind auch, ohne daß sie unter staatlicher Aufsicht stehen, nicht zu beanstanden. Allein es darf sich dabei nur immer um Geschäfte von mehreren Käufern und Verkäufern oder umgekehrt handeln. Unter der

Firma „Kölnener Fahrradfabrik“ versteht allerdings schwerlich jemand eine unter staatlicher Aufsicht stehende „Fabrik“. Allein es ist sehr wohl möglich, daß man im Publikum die Firma so auffaßt, als ob dort Gelegenheit zu börsenähnlichen Geschäften zu finden sei und als ob es sich um ein größeres, konzentriertes Fahrradgeschäft handle, und daß der Glaube erweckt wird, man finde dort eine besonders gute Gelegenheit, Fahrräder aller Systeme einzukaufen. Der Inhaber der Firma ist auch der einzige Verkäufer. Ein einzelner Kaufmann setzt sich in Widerspruch mit dem allgemeinen Sprachgebrauch, wenn er sein Verkaufslokal „Fabrik“ nennt. Der Zusatz ist mißbräuchlich und zur Eintragung ungeeignet. (Nachdruck verboten.)

Ist ein Prinzipal zur Abänderung eines Zeugnisses verpflichtet?

Dr. B. Nicht allein der Handlungsgehilfe (§ 73 II. C. B.), sondern auch ein Arbeiter (§ 113 Gew.-Ord.), überhaupt Jeder, der in Diensten eines anderen gearbeitet hat (§ 630 B. G. B.) kann ein schriftliches Zeugnis über die Art und Dauer seiner Beschäftigung verlangen; nur auf Verlangen ist es auf Führung und Leistungen zu erstrecken. Wider Erwartung fällt es ungünstig aus. Ist der Arbeitgeber verpflichtet, es abzuändern? Das Kammergericht (Urt. vom 14. II. 06) stellt sich auf den Standpunkt, daß ein solches Zeugnis ein subjektives Urteil des Dienstherrn enthalte, zu dessen Aenderung er gezwungen werden könne, wenn er es wider besseres Wissen und Gewissen erteilt habe; in dem Zeugnisse betunde er seine Auffassung und Ueberzeugung; er könne nicht genötigt werden, entgegen seiner Ueberzeugung ein günstigeres Urteil auszustellen. Dieser Entscheidung lag folgendes Zeugnis zu Grunde: „Auf ausdrückliche Aufforderung bescheinige noch, daß er bei mir das Lager zu verwalten hatte, diese Arbeit durchaus nicht zu meiner Zufriedenheit ausgeführt hat. Auch seine Führung war nicht zufriedenstellend.“ Mit Recht wendet sich das O. L. G. Braunschweig (Urt. vom 22. II. 06) gegen diese Auffassung und betont, daß ein ganz allgemeines Urteil, das jeder tatsächlichen Unterlage entbehrt, in ein Zeugnis überhaupt nicht gehört. Das Zeugnis soll sich über bestimmte Vorgänge äußern, auch wenn es sich auf Leistungen und Führung bezieht. Allerdings haben die geschäftlichen Verhältnisse meist zur Folge, daß es in gedrängter Kürze gegeben wird. Allein immer müssen sich die zu Grunde liegenden Tatsachen nachprüfen lassen. Ein Zeugnis, „die Ehrlichkeit des Angestellten habe zu wünschen übrig gelassen“, genügt nicht, der Prinzipal ist verpflichtet, das Zeugnis zu berichtigen, falls er es nicht durch spezielle Behauptungen belegen kann. Selbstverständlich ist er auch zum Schadenersatz verpflichtet, wenn ihn ein Verschulden beim Ausstellen trifft. Das O. L. G. Dresden (Urt. vom 16. Febr. 06) machte einen Prinzipal sogar schadenersatzpflichtig, der zwar das Zeugnis auf Verlangen berichtet, aber bei dessen Ueberzeugung erklärt hatte, daß es etwas tatsächlich Unrichtiges enthalte. Dadurch war der Kläger am Gebrauch des Zeugnisses verhindert, er hätte sich der Gefahr ausgesetzt, selbst schadenersatzpflichtig gemacht zu werden, sobald sich der wahre Sachverhalt herausgestellt hätte. Mit Recht hebt das Urteil hervor: „Das Zeugnis ist so auszustellen, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern.“ Mit einem allgemeinen Ausdruck, z. B. „nicht zufrieden“, ist dieser Verpflichtung offenbar nicht genügt. (Nachdruck verboten.)

Bemerktes.

Die Beerdigung ohne — Leiche. Aus Köslin i. P. wird gemeldet: Ein unerhörter Vorgang hat sich dieser Tage hier abgespielt. Eine im hiesigen städtischen Krankenhaus verstorbene Ortsame sollte am Mittwoch beerdigt werden. Die Hinterbliebenen hatten sich am Grabe eingefunden, und der zuständige Pfarrer hielt am Sarge die übliche Leichenrede. Darauf erfolgte die Beisetzung. Tags darauf wurde in der Leichenkammer des Krankenhauses eine Leiche aufgefunden, die nach vielem Hin und Her als die der beerdigten Frau erkannt wurde. Jetzt war guter Rat teuer. Um kein Aufsehen zu erregen, wurde am Abend, gegen 9 Uhr, das frisch ausgewasene Grab wieder geöffnet. Den Sarg aber fand man — leer. In aller Stille wurde der leere Sarg mit einem anderen vertauscht, in dem sich tatsächlich die Leiche befand.

16000 Pfd. Sterl. für ein Stück Brot. Aus Cardiff wird eine romantische Geschichte berichtet. Vor 18 Jahren sah ein kleines Mädchen, das mit anderen Kindern auf der Straße spielte und dabei ein Butterbrot aß, einen jungen Mann mit gierigen Augen das Brot betrachten. Als der junge Mann sich beobachtet sah, bat er das Kind, ihm einen Bissen abzugeben, da er sehr hungrig sei. Das gußergige Kind schenkte ihm sein ganzes Brot. Von diesem Mann ist jetzt an die Zeitung „South-Wales Echo“ die Bitte gelangt, ausfindig zu machen, wo eine Dame namens Nellie Hawkins lebe. Diese Dame ist das junge Mädchen, das auf sein Butterbrot verzichtete. Der Brieffreiber, der in Australien lebt, teilt in seinem Briefe mit, er sei reich geworden, lehre nach England zurück und wolle seiner kleinen Helferin von damals seine Dankbarkeit in Gestalt von 16000 Pfd. Sterl. zu erkennen geben. Das Mädchen lebt mit seiner Schwester in Cardiff. Es entsinnt sich genau des Fremden, aber nicht mehr des Umstandes, daß es ihm ein Butterbrot gab. Miss Hawkins behauptet, ihn mehrfach gesehen zu haben. Der reich gewordene Mann heißt Harold Swadlow und soll deutscher Abstammung sein. Da Miss Hawkins unverheiratet ist, dürfte die ganze romantische Geschichte wohl mit einer glücklichen Ehe enden.

Tragisches Schicksal eines Erfinders. Ein tragisches Schicksal traf in Newyork einen Erfinder.

Ein Deutsch-Amerikaner namens Wurttemberg, gebürtig zu Hamburg, erfand einen neuen Explosivstoff, den er Farrantite nannte. Herr Wurttemberg behauptete, daß sein Farrantite dreimal so gewaltige Wirkung hervorzurufen imstande sei als Dynamit und erbot sich, diese Behauptung durch Versuche zu beweisen. Ein Geldmann namens Latrall interessierte sich für die Erfindung und gab die Mittel zu einem öffentlichen Versuche. Er überredete einige Dynamit-Fabrikanten, dem Versuche beizuwohnen, um die Wirkungen des Explosivstoffes mit anzusehen, der berufen sei, an Stelle des Dynamits zur allgemeinen Verwendung zu gelangen. Bei dem Versuch erfolgte jedoch die Explosion zu früh und der Erfinder Wurttemberg sowie sein Freund Mr. Latrall wurden auf der Stelle in Stücke gerissen.

Die Radiotelegraphie. Die Wissenschaft hat einen neuen Sieg zu verzeichnen. Es handelt sich diesmal um eine Entdeckung, die die Eisenbahnkatastrophen unmöglich machen soll — theoretisch wenigstens. Professor Giovanni del Vecchio in Bari soll, nach einer Depesche aus Rom, einen neuen sehr einfachen Apparat erfunden haben, der es ermöglicht, fahrende Eisenbahnzüge mit einer Bahnstation und mit anderen dieselbe Strecke fahrenden Zügen in Verbindung zu setzen.

Fortschritte der Frauenbewegung in Japan. Das japanische Verkehrsministerium, das Post- und Eisenbahnverwaltung in sich vereinigt, beschloß, die Frauen, die bisher versuchsweise in seinem Betriebe angestellt waren, jetzt offiziell zu Beamten zu machen. Sie haben sogar als Beamte den ihnen zukommenden Rang zuerkannt bekommen. Die japanischen Beamten gliedern sich von unten aufwärts in drei Rangstufen: Hannin, Shonin und Chofunin. In jeder dieser Klassen gibt es noch zahlreiche Unterabteilungen. Es sind nicht weniger als 1500 weibliche Kräfte, welche die japanische Post und Eisenbahn beschäftigt.

Schnell deutsch gelernt. Eine köstliche Szene trug sich dieser Tage in einem Stadtteil Prags zu, auf welchen die sonst so wohlthuende Freundlichkeit der Geschäftleute sich nicht erstreckt. Ein gemüthlicher Preßburger will einen Kartengruß heimsenden: dazu brauchte er eine fünf Heller-Marke, die er in einem Laden verlangt. Schnippsich bekommt er zur Antwort: „No rosimi.“ Der Preßburger kam in Hitze. „Was, „nig deutsch“ wollen Sie verstehen und da in Prag Karten verkaufen? Packens j'ham, Sie dumme Gans!“ — „Was“, feigte jetzt die Ladnerin, „dumme Gans?“ Das laß ich mir nicht g'fallen!“ — „So“, lachte der Preßburger, „jetzt fimmens af amol Deutsch, die dumme Gans habns also doch verstanden! Sie werden auch verstehen, was a Marken is.“ Und wirklich bekam er unter lustigem Lachen der Ladengäste eine Marke, und so konnte er seiner Frau berichten, wie schnell man manchmal in Prag Deutsch lernt.

Ein heiteres Manövererlebnis hat der kommandierende General des babischen (XIV.) Armeekorps v. Bod und Polach gehabt. Er war in der Nähe von Pflundersdorf einquartiert und fand in seinem Schlafgemach zu seinem Erstaunen zwei Betten vor. Allein treuherzig erklärte ihm die Bäuerin: „Dins isch for der Bod und 's annere isch for der Polach.“

Ein steinernes Stammbuch. Von einem sehr eigenartigen steinernen Stammbuch bei Groß-Jena erzählt der Konservator Dr. O. Döring in dem neuen hübschen Thüringer Kalender für 1907. Lebte da am Anfang des 18. Jahrhunderts zu Raumburg ein Goldschmied und Kaufmann Steinauer. Er muß ein weinfroher Mann gewesen sein. Die Begeisterung für das heimische Gewächs an der Unstrut brachte ihn auf den Gedanken, an den steinernen Wänden der Weinplantagen Reliefbilder in sehr großem Maßstabe auszuhaun zu lassen. Die Werke sind noch jetzt erhalten, wenn auch verwittert und hier und dort beschädigt. Es sind Widmungen von Verwandten und Freunden. Daher die Bezeichnung „steinernes Stammbuch“. Tritt man durch das vornehme Portal, so erblickt man die 200 Meter lange Bilderreihe. Die meisten der zwölf Darstellungen gelten dem Preise des edlen Unstrutweines, wobei allerdings die Formen der biblischen Ueberlieferung gewählt sind. Alles und Neues Testament wechselten in bunter Folge. Eines der leuchtendsten Reliefs „Christus als Weinkelterer“ ist sogar die Stiftung eines Oberhofpredigers und Generalinspektendenten. Die Reihe war 1722 vollendet; zwei Jahre später wurde ihr Erfinder und Besitzer in die ewigen Weinberge abberufen. Er hat der deutschen Kunstgeschichte ein Denkmal hinterlassen, das bei aller Unbeholfenheit der Form durch seine außerordentliche Seltenheit wertvoll bleibt. Dr. Döring erwähnt von solchen Reliefbildereien nur die frühmittelalterlichen an den Extersteinen in Weiskalen und die mythologisch-symbolischen Darstellungen auf den Spiegelsbergen bei Halberstadt, die etwa in der Zeit von 1760 und 1770 aus dem Felsen herausgemittelt sind.

Kieser Straßenbahn-Fahrplan.

Abfahrt am Albertplatz:	6 30	6 50	7 12	7 45	8 20	8 35	9 00	9 15
	9 35	10 00	10 15	10 35	11 10	11 30	11 45	12 00
	12 15	12 40	13 00	13 15	13 40	14 00	14 15	14 30
	14 45	15 10	15 25	15 45	16 10	16 25	16 50	17 05
	17 20	17 35	17 50	18 10	18 30	18 45	19 10	19 25
	19 40	19 55	20 10	20 30	20 45	21 00	21 15	21 30
Abfahrt am Bahnhof:	6 37	6 55	7 12	7 30	8 07	8 35	9 00	9 25
	9 40	10 00	10 20	10 35	10 55	11 30	11 45	12 00
	12 15	12 40	13 00	13 15	13 40	14 00	14 15	14 30
	14 45	15 10	15 25	15 45	16 10	16 25	16 50	17 05
	17 20	17 35	17 50	18 10	18 30	18 45	19 10	19 25
	19 40	19 55	20 10	20 30	20 45	21 00	21 15	21 30
	21 45	22 00	22 15	22 30	22 45	23 00	23 15	23 30
	23 45	24 00	24 15	24 30	24 45	25 00	25 15	25 30
	25 45	26 00	26 15	26 30	26 45	27 00	27 15	27 30
	27 45	28 00	28 15	28 30	28 45	29 00	29 15	29 30
	29 45	30 00	30 15	30 30	30 45	31 00	31 15	31 30
	31 45	32 00	32 15	32 30	32 45	33 00	33 15	33 30
	33 45	34 00	34 15	34 30	34 45	35 00	35 15	35 30
	35 45	36 00	36 15	36 30	36 45	37 00	37 15	37 30
	37 45	38 00	38 15	38 30	38 45	39 00	39 15	39 30
	39 45	40 00	40 15	40 30	40 45	41 00	41 15	41 30
	41 45	42 00	42 15	42 30	42 45	43 00	43 15	43 30
	43 45	44 00	44 15	44 30	44 45	45 00	45 15	45 30
	45 45	46 00	46 15	46 30	46 45	47 00	47 15	47 30
	47 45	48 00	48 15	48 30	48 45	49 00	49 15	49 30
	49 45	50 00	50 15	50 30	50 45	51 00	51 15	51 30
	51 45	52 00	52 15	52 30	52 45	53 00	53 15	53 30
	53 45	54 00	54 15	54 30	54 45	55 00	55 15	55 30
	55 45	56 00	56 15	56 30	56 45	57 00	57 15	57 30
	57 45	58 00	58 15	58 30	58 45	59 00	59 15	59 30
	59 45	60 00	60 15	60 30	60 45	61 00	61 15	61 30
	61 45	62 00	62 15	62 30	62 45	63 00	63 15	63 30
	63 45	64 00	64 15	64 30	64 45	65 00	65 15	65 30
	65 45	66 00	66 15	66 30	66 45	67 00	67 15	67 30
	67 45	68 00	68 15	68 30	68 45	69 00	69 15	69 30
	69 45	70 00	70 15	70 30	70 45	71 00	71 15	71 30
	71 45	72 00	72 15	72 30	72 45	73 00	73 15	73 30
	73 45	74 00	74 15	74 30	74 45	75 00	75 15	75 30
	75 45	76 00	76 15	76 30	76 45	77 00	77 15	77 30
	77 45	78 00	78 15	78 30	78 45	79 00	79 15	79 30
	79 45	80 00	80 15	80 30	80 45	81 00	81 15	81 30
	81 45	82 00	82 15	82 30	82 45	83 00	83 15	83 30
	83 45	84 00	84 15	84 30	84 45	85 00	85 15	85 30
	85 45	86 00	86 15	86 30	86 45	87 00	87 15	87 30
	87 45	88 00	88 15	88 30	88 45	89 00	89 15	89 30
	89 45	90 00	90 15	90 30	90 45	91 00	91 15	91 30
	91 45	92 00	92 15	92 30	92 45	93 00	93 15	93 30
	93 45	94 00	94 15	94 30	94 45	95 00	95 15	95 30
	95 45	96 00	96 15	96 30	96 45	97 00	97 15	97 30
	97 45	98 00	98 15	98 30	98 45	99 00	99 15	99 30
	99 45	100 00	100 15	100 30	100 45	101 00	101 15	101 30
	101 45	102 00	102 15	102 30	102 45	103 00	103 15	103 30
	103 45	104 00	104 15	104 30	104 45	105 00	105 15	105 30
	105 45	106 00	106 15	106 30	106 45	107 00	107 15	107 30
	107 45	108 00	108 15	108 30	108 45	109 00	109 15	109 30
	109 45	110 00	110 15	110 30	110 45	111 00	111 15	111 30
	111 45	112 00	112 15	112 30	112 45	113 00	113 15	113 30
	113 45	114 00	114 15	114 30	114 45	115 00	115 15	115 30
	115 45	116 00	116 15	116 30	116 45	117 00	117 15	117 30
	117 45	118 00	118 15	118 30	118 45	119 00	119 15	119 30
	119 45	120 00	120 15	120 30	120 45	121 00	121 15	121 30
	121 45	122 00	122 15	122 30	122 45	123 00	123 15	123 30
	123 45	124 00	124 15	124 30	124 45	125 00	125 15	125 30
	125 45	126 00	126 15	126 30	126 45	127 00	127 15	127 30
	127 45	128 00	128 15	128 30	128 45	129 00	129 15	129 30
	129 45	130 00	130 15	130 30	130 45	131 00	131 15	131 30
	131 45	132 00	132 15	132 30	132 45	133 00	133 15	133 30
	133 45	134 00	134 15	134 30	134 45	135 00	135 15	135 30
	135 45	136 00	136 15	136 30	136 45	137 00	137 15	137 30
	137 45	138 00	138 15	138 30	138 45	139 00	139 15	139 30
	139 45	140 00	140 15	140 30	140 45	141 00	141 15	141 30
	141 45	142 00	142 15	142 30	142 45	143 00	143 15	143 30
	143 45	144 00	144 15	144 30	144 45	145 00	145 15	145 30
	145 45	146 00	146 15	146 30	146 45	147 00	147 15	147 30
	147 45	148 00	148 15	148 30	1			

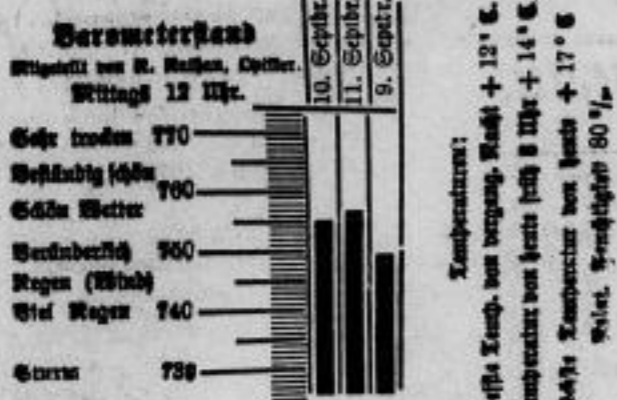
Kirchennachrichten für Riesa.

Gestorbene. Wilhelm Hans, S. des Restaurateurs Zimmer. Alfred Curt, S. des Fabrikarbeiters Curt. Alfred Erhard, S. des Oelmüllers Hilz. Otto Erhard, S. des Wäckermeisters Thiere. Karl Otto, S. des Geschäftsführers Herold. Elsa Martha, S. des Depotwagelführers Runge. Friedrich Willy, S. des Schirmstr. Bed. Gottfried Alfred, S. des Autobesizers Freyhschmar.

Getraute. Otto Max Hartig, Steinmetz in Dohma, und Ernestine Amalie verw. Naack geb. Nahler in Riesa. Friedrich Osmund Döring, Hammerarbeit. in Riesa, und Ida Anna Richter in Poppitz.

Beerdigte. Johannes Hermann, S. der Auguste Salega, 2 W. 23 J. Ein todtgeb. S. des Hilfsfeuermanns Schaufeld. Mina Frieda Rezn, 1 J. 11 W. 13 J., nach Döberitz überführt. Emma Marie Hauke, S. der A. Anna Schubert, 2 W. 21 J. Max Curt, S. des Eisenwerksabtr. Straube, 2 J. 4 W. 23 J. Anna Hulda, S. des Fabrikarbeiters Freyhschmar, 2 W. 28 J. Alfred Curt, S. des Fabrikarbeiters Müller 11 J. Frau Christiane Friederike Thiere aus Grünitz, dahin überführt, 71 J. 11 W. 17 J.

Wetterwarte.



Briefkasten.

Der Briefkasten nicht, wenn ein solcher ihm als Vorstandsmitglied zugestellt wurde.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 10. September 1906 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	BR.	GR.
Ochsen (Kauftrieb 229 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	45-48	82-88
b. Ofterreicher desgleichen	47-48	85-88
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete - ältere ausgemästete	41-45	78-81
3. Mäßig genährte junge - gut genährte ältere	37-41	71-75
4. Gering genährte jeden Alters	32-38	65-70
Kälber und Kühe (Kauftrieb 157 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwertes	43-46	75-80
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40-42	70-74
3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	37-39	66-69
4. Mäßig genährte Kühe und Kälber	32-38	60-65
5. Gering genährte Kühe und Kälber	-	55-60
Bullen (Kauftrieb 188 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46-48	77-80
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	42-44	72-75
3. Gering genährte	37-41	68-71
Rinder (Kauftrieb 188 Stück):		
1. Feinste Rast- (Vollfleischigkeit) u. beste Saugkälber	57-60	88-92
2. Mittlere Rast- und gute Saugkälber	53-56	8-87
3. Geringe Saugkälber	48-52	78-82
4. Ältere gering genährte (Streifer)	-	-
Schafe (Kauftrieb 1036 Stück):		
1. Wollschaf	46-47	86-87
2. Jüngere Wollschaf	44-45	83-85
3. Ältere Wollschaf	42-43	81-82
4. Mäßig genährte Schaf u. Schafe (Wergschafe)	-	-
Schweine (Kauftrieb 1620 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	50-60	79-81
b. Fettfleischige	60-61	86-82
2. Fleischige	57-58	77-78
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	53-56	72-75
4. Ausländische	-	-

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen, Bullen und Schweinen langsam, bei Rindern und Schafen mittel.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1906.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 1,30* 5,11* 6,54 9,30* 9,35* 10,32* 1,15* 3,42 4,59* 6,12* 7,50* 9,20* 12,15*

(s. auch Riesa-Röberau-Dresden)

Leipzig 1,48 4,44* 4,57* 7,11* 8,58* 9,43* 11,29* 1,1* 3,58 4,56* 7,21* 8,23* 9,30* 11,27*

Chemnitz 5,0* 9,0* 10,42* 11,50* 3,55* 6,26* 9,3* 10,8*

Erfurterverba und Berlin 6,58* 8,58 12,9 bis Erfurterverba, 1,36* 5,12* und 9,50* bis Erfurterverba

Rosfen 4,49* 7,10* 9,53 1,15* 6,17* 9,35* bis Dommaßfeld

Röberau 3,45 7,13* 8,7* 10,42* 3,10* 3,38 6,35 8,0* 10,20 12,30

Ankunft in Riesa von:

Dresden 1,38 4,43* 7,4* 8,55* 9,38* 10,52* 11,28* 12,56* 3,48 4,55* 7,16* 8,21* 9,23* 11,26*

Leipzig 1,29* 6,40* 6,51 9,22* 9,29* 10,31* 11,20 1,10* 3,35 4,52* 7,49* 9,8* 12,6* 12,14*

Chemnitz 6,36* 8,5* 10,28* 3,4* 5,28* 7,46* 7,59* 11,51*

Erfurterverba 6,43* (9,49 nur Werktags von Gröbbitz) 10,41* 11,40* 3,5 6,5* 8,4* 11,13

Rosfen 6,31* 8,49 12,40* 3,24* 8,11* 11,16* von Dommaßfeld

Röberau 1,44 4,30 6,38* 9,18 11,22* 3,38* 4,25 9,2* 9,32 11,22

Abfahrt von Röberau in der Richtung nach:

Dresden (6,36* über Riesa) 11,3* 3,27* 8,53* 10,42* 1,25*

Berlin 4,5* 7,21* 8,21* 3,48* 8,12* 11,10*

Riesa 1,32 4,23 6,37* 9,8 11,10* 3,31* 4,15 8,57* 9,22 11,16

Tie mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit + bezeichneten Züge fahren IV. Wagenklasse. - Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Festtagen in Wegfall.

Die Buchdruckerei Langer & Winterlich
C. Langer & H. Schmalz
RIESA
Goethestrasse Nr. 59
fertigen gut und korrekt bei zivilen Preisen:

Anzeige- und Geschäfts-
karten
Adress-
karten
Briefköpfe, Briefleisten
Postallatten, Billets
Brochüren, Billets
Deklarationen und
Dankeausdrücke
Einladungskarten
Einlasskarten
Plakette, Flugblätter
Fakturen, in alle Sorten
Formulare in alle Sorten
Frachtbriefe
Gebrauchsausweisungen
Fremdenzettel
Haus- und Fabrik-
Ordnungen
Geburtsanzeigen
Hochzeitsanzeigen
Hochzeiten- und -Gedichte
Zeitungsausschnitte
Kostenschnitte
Kostenaufträge
Kataloge, Kontrakte
Konditionen
Lohnlisten, Menus
Mittelsagen, Notizen
Musterbücher, Programms
Plakate, Programme
Preisverträge
Preisverträge
Postkarten, Quittungen
Rechnungen
Rechnungen
Speisen- und Weinkarten
Statuten, Theater- und
Stamm-
Sachzettel
Wochen-, Zeugnisse
Zirkulare, etc.

Rieser Tageblatt
- Amtsblatt -
Fernsprechstelle Nr. 20.
Telegraphen-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Zu verkaufen:

- 1 Paar fast ganz neue, engl. Brustplattgeschirre mit gelbem Beschlag (Buder) Ausstellungsarbeit.
- 1 Paar wenig gebrauchte engl. Kammgeschirre, Beschlag Hartgummi, sehr solid und preiswert.
- 1 Paar mehr gebrauchte engl. Kammgeschirre mit w. Beschlag.
- 1 Drogengeschirr (Brustblatt) mit gelbem Beschlag, fast wie neu.
- 1 Cabrioletgeschirr, Brustblatt, mit gelbem Beschlag, fast wie neu.
- 3 gebrauchte Cabrioletgeschirre, darunter 2 Kammere, 1 Brustblatt, mit weißem Beschlag.
- 1 Einspänner-Kutschgeschirr (Kammer) mit schwarzem Beschlag.
- 1 Damensattel, ziemlich neu.
- 5 gebrauchte Herrensättel.

Bernhard Haugk,
Sattlerstr., Militär-Effekten,
Großenhain.

Fahrräder! Billiger!
3 Jahre Garantie, laut Preisliste Nr. 45, 59, 72, 89, 110 bis 175 M. Familien-Rahmen, 5 Jahre Garantie Nr. 27, 34, 38, 46, 62 bis 79 M. Laufdecken 1 Jahr Garantie, Qual. Nr. 2, 90, bessere 3,55, 4,50, 5,75 bis 9,75, Schlauche 2,80, 2,55, 3,00, 3,50 bis 5,50. Mithige Vertr. überall gef. Scholz, Fahrradw., Steins a./O., S. 33/34.

Für die Herbst- und Winter-Saison
empfehle mein enormes Lager in
Schneiderei- und Bekleidungsartikeln
nur erste Neuheiten.
Schneiderinnen gewähre hohen Rabatt.
Martha Engel.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. backen

Siemens-
Tantallampe
Elektrische Spar-Glühlampe
Überall erhältlich

Eine Kuh mit Kalb
ist zu verkaufen in Streunen Nr. 23.

la. Qualität!
Große Dosen!
Schuhcreme,
schwarz, weiß, rot, gelb, orange, braun,
Glas 25 Pfg.
Appretur,
gelb, orange, schwarz, Flasche 25
rot 15 Pfg.
Arbinpus,
schwarz, Blechdose zu 10, 20, 35 Pfg.
Vederlack,
schwarz, 1 Flasche 40, 90 u. 150 Pfg.
Vederglanz Balsam,
große Flaschen zu 90 und 180 Pfg.
Gilbs-Vederöl,
Blechflaschen zu 150 und 250 Pfg.
Vederfett,
schwarz u. gelb, zu 10, 25, 50 Pfg. usw.
Glanzwäsche,
Holz- und Blechdose, la. Qualität
Büchertraft,
Dosen zu 10, 20 und 100 Pfg.
Sie erhalten zu vorstehenden Preisen
beste Qualitäten und große
Packungen!
Für Wiederverkäufer äußerste Preise.
J. W. Thomas & Sohn,
Hauptstr. 69. Fernspr. 212.

KOHLN
Brücker „Paul“ Kleinverlauf
ab Schiff ab Schiff
A. G. Hering & Co.
BRIKETS

Zur bevorstehenden Saison bringen wir unser
Kaiseröl,
nicht explosierendes Petroleum, in empfehlende Erinnerung und bemerken, daß Kaiseröl für Riesa und Umgebung nur allein echt zu haben ist bei:
**Worik Damm Nachfolger,
Rudolf Beudorf.**

11500 Mark
werden auf sichere 2. Hypothek auf ein schönes Grundstück gesucht.
Ausl. ert. R. Arehe, Bismarckstr. 31.

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren,
Fremdwährungen, Aktien u.
Einlösung aller verfallenden Coupons
und Dividendenscheine.
Verwaltung offener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.**

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung bürgerlicher
Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbar Schließern zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.**

Sorgfältige Ausführung aller in der Baukunst einschlagenden Arbeiten.